Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der **Expedition der Zeitung**, Wilhelmstr. 17, **Gust. Ad. Schleh**, Hoflieferant, **Gr.** Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, **Otto Niekisch**, in Firma **J. Neumann**, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortl. Redakteur i. V.: G. Wagner in Posen.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen **R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.**

Verantwortlich für den Inseratentheil: **W. Braun** in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 658

Die **„Posener Zeitung"** erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Donnerstag, 20. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite 80 Pf., in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

1894

Einladung zum Abonnement

auf die **18 mal wöchentlich** erscheinende

„Posener Zeitung".

Die „Posener Zeitung", die am 28. Januar d. J. das Jubiläum ihres hundertjährigen Bestehens feiern konnte, hat es während dieser langen Zeit verstanden, sich den Ruf eines **unabhängigen, allgemein geachteten Blattes** zu bewahren. Von der gesammten deutschen Presse wird die „Posener Zeitung" als

maßgebendes Organ der Provinz Posen

betrachtet und ihre Auslassungen werden auch von Jenen gewürdigt, die politisch nicht mit ihr auf gleichem Boden stehen.

Durch eine große Anzahl bewährter Mitarbeiter und ein Korrespondentennetz, wie es in gleicher Ausdehnung keinem anderen Blatte der Provinz auch nur annähernd zu Gebote steht, sind wir in der Lage, unseren Lesern über alle **Vorkommnisse** in der **Provinz** und **deren Hauptstadt** stets auf das schnellste und zuverlässigste zu berichten.

Ein eigener theils **telegraphisch**, theils **telephonisch** vermittelter **Nachrichtendienst** ermöglicht es uns, die **Ereignisse auf politischem Gebiet** zur selben Zeit zu melden, wie die Berliner Blätter, während bemerkenswerthere politische Vorgänge in der mit hervorragenden Parlamentariern in Verbindung stehenden „Posener Zeitung" eingehende Besprechung und klare, treffende Kritik erfahren.

Der mit ganz besonderer Sorgfalt bearbeitete **Unterhaltungstheil**, einschließlich des Sonntagsblattes, der „Posener Zeitung" bietet täglich eine Fülle interessanter Artikel über die verschiedensten Erscheinungen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, sowie eine reiche Auswahl gediegener Romane und Erzählungen; das Feuilleton des nächsten Quartals bringt den spannenden Roman

„Die Venetianerin"

von M. E. Braddon,

deutsch von B. T. Koner; dieser in Italien und England spielende Roman, dessen packender Anfang, lebhaft bewegter Fortgang und vornehm gehaltene formvollendete Durchführung ihn zu einer **Feuilleton-Novität ersten Ranges** stempeln, wird sicher allgemeinen Beifall finden.

Die reichhaltigen unparteiisch redigirten **Handelsnachrichten** der „Posener Zeitung" bieten den Interessenten ein schätzbares Material, unsere Berichte von den größeren Börsen- und Handelsplätzen zeichnen sich durch Schnelligkeit und präcise Darstellung aus.

Bei ihrer großen Verbreitung empfiehlt sich die „Posener Zeitung" noch besonders für **Inserate** aller Art, zumal sie hauptsächlich in den kauffähigen Kreisen der Bevölkerung unserer Provinz gelesen wird.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die „Posener Zeitung" bis zum 1. Oktober gratis.

Posen, im September 1894.

Redaktion und Verlag der „Posener Zeitung".

Das friedliche Europa.

Wie helle Friedensschalmeien klingen die Reden, die in der *österreichischen Reichsraths-Delegation* zu *Pest* gehalten worden sind. Mit sehr starken Worten hat *Kaiser Franz Joseph* die außerordentlich guten Beziehungen seines Landes zu allen Mächten betont, und *Graf Kalnoky* hat die Züge des vom Kaiser entworfenen Bildes noch vertieft. Das vielleicht Angenehmste an diesen dankenswerthen Versicherungen ist, daß alle Welt sie für selbstverständlich hält. Wohin man auch blickt, eröffnen sich die besten Aussichten auf Bewahrung des Friedens. Zwischen Deutschland und Frankreich sind sympathische Kundgebungen gewechselt worden, deren Wirkung offenbar anhält, und die einen Wandel der französischen Volksstimmung uns gegenüber als nicht mehr so unmöglich erscheinen lassen, wie es vordem angesehen werden mochte. Zwischen Frankreich und Italien ist das Verhältniß ebenfalls etwas gebessert worden; mindestens zeigt es sich nicht in der früheren Schärfe, und ein Symptom der nachlassenden Spannung ist es, daß die französische Finanzpolitik ihren erbitterten Krieg gegen die italienischen Werthe eingestellt hat. Indem es Crispi gelungen ist, den Kriegszustand gegenüber dem Vatikan zu mildern, indem er ein werthvolles päpstliches Anerkenntniß in der Unterstellung des afrikanischen Kolonialbesitzes unter eine national italienische kirchliche Obrigkeit erlangt hat, sind weitere Anlässe zur Verschärfung der internationalen Beziehungen geschwunden. Sollte es Crispi fertig ekommen, die Minirarbeit des Klerikalismus gegen den italienischen Nationalstaat lahmzulegen, so wäre sein Land von einem Gegner befreit, der sich zwar nicht so deutlich bestimmen und greifen läßt wie irgend ein weltlicher Machtbegriff, der aber darum gewiß nicht ungefährlicher ist. Daß das deutsch-russische Verhältniß erheblich besser geworden, dafür liegen wichtige Zeugnisse vor. Man braucht zu ihnen noch nicht einmal die jüngsten bekannten Aeußerungen des Finanzministers Witte zu rechnen. Auch ohne diese, ersichtlich finanzpolitisch interessirten Mittheilungen ist es offenkundig, daß im Gefolge der wiederhergestellten handelspolitischen Beziehungen ein freundlicherer Ton zurückgekehrt ist. Dasselbe gilt von den zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn bestehenden Zuständen. Kaiser Franz Joseph hat kürzlich in Lemberg auf die Gesundheit „seines theuren Freundes", des Zaren, getrunken, und wenn man darin auch nur einen Akt fürstlicher Courtoisie erblicken wollte, so erkennt man doch, daß die Freundlichkeit in keiner Weise einen Widerspruch zu sonstigen Beobachtungen bildet, die ein Nachlassen der früheren Spannung auch nach dieser Seite hin ergeben.

Sind zu diesen, leicht noch zu vermehrenden Bekundungen friedlichster Absichten keine Austauschungen von russisch-französischen Liebenswürdigkeiten aus letzter Zeit hinzuzuzählen, so braucht nicht erst gesagt zu werden, daß die Abwesenheit von Kundgebungen *dieser* Art erst recht eine größere Sicherung des europäischen Friedens in sich schließt. Ein mißwollendes Abrücken einer der beiden Mächte von der anderen ist allerdings nicht wahrzunehmen, aber es ist auch nicht nöthig, daß das geschieht. Man darf vollauf zufrieden damit sein, daß die gereizte Sprache, in der es wie drohende Entschlüsse klang, sowohl von Paris wie von Petersburg her nicht mehr vernommen wird, und nicht einmal in den unberechenbaren Aeußerungen der öffentlichen Meinung ist sie noch zu bemerken, jener sogenannten öffentlichen Meinung, die als Kunstprodukt einer kriegslustigen Minderheit es verstanden hat, sich für den Niederschlag des gesammten Volkswillens hüben wie drüben auszugeben.

Ist in allen politischen Beziehungen auch selbstverständlich stets mit den Thatsachen allein und nicht mit Stimmungen zu rechnen, so dürfen die mächtigen Friedensstimmungen, von denen ganz Europa erfüllt ist, gleichwohl den Charakter von Thatsachen ebenfalls beanspruchen. In allen Ländern ist das Gefühl lebendig, daß das kostbare Gut des Friedens erhalten bleiben muß, und keine Regierung möchte sich in einen Gegensatz zu dieser beherrschenden Grundstimmung der breiten Massen wie der führenden Geister bringen. Jeder, der die sichtbaren Vorgänge der letzten Monate auf ihre Uebereinstimmung mit diesen Auffassungen prüfen will, wird finden, daß die Harmonie wirklich da ist, und daß sie nichts Gezwungenes, von vorübergehenden Verhältnissen Aufgenöthigtes ist. Die europäische Staatenfamilie hat sowohl Sorgen wie Aufgaben, die eine intensivere Beschäftigung mit reinen Machtfragen ausschließen, die wenigstens diese, nur mit dem Schwerte zu lösenden Machtfragen in den Gedanken und Empfindungen der Völker weit hinter die Pflichten und Anforderungen des Tages zurücktreten lassen. Der große Komplex der sozialpolitischen Probleme geht uns Alle, die Einzelnen wie die Nationen und auch die Regierungen, im Augenblick näher an als jene Anliegen, deren Durchsetzung das Kartenbild der politischen Geographie ändern soll. Im Guten wie im Schlimmen erweist sich die *Wirthschaftspolitik* als mächtig. Sie hat, durch das System *internationaler Handelsverträge*, einen beruhigteren Zustand herbeiführen helfen, und sie fährt fort, die Bühne der europäischen Politik zugleich zu erweitern und zu vereinfachen. Erfolge und Mißerfolge werden auf diesem friedlichen Gebiete verzeichnet, und wenn es auch noch nicht so weit ist, daß Europa sich gegenüber den andern Welttheilen, namentlich Amerika, als einheitlicher Handels- und Wirthschaftsbereich fühlt, wie es Graf *Caprivi* einmal als seine Hoffnung und als das Ziel seines Ehrgeizes geschildert hat, so zwingt die Noth dazu, daß die Dinge diesem endlichen Verlaufe entgegengehen. Hat doch auch in Frankreich, dem klassischen Lande des Schutzzolls, jene Richtung wieder Boden gewonnen, die die starre Absperrungspolitik aufgeben und durch Pflege freundschaftlicher Wirthschaftsbeziehungen zu den Nachbarländern zwar Wichtiges gewähren, ebenso Wichtiges aber auch dafür empfangen möchte und es zu bekommen gewiß ist. Mag es immerhin wahr sein, daß die eigentlich politischen Verhältnisse der Staaten und Völker durch die Gestaltung ihrer wirthschaftspolitischen Beziehungen nicht ausschließlich bestimmt werden, so ist es doch nur begrenzt wahr, und gerade die Wahrnehmungen der jüngsten Vergangenheit und der Gegenwart lehren, daß aus freundschaftlichen Verkehrsverhältnissen auch nachhaltige Besserungen der sonstigen Beziehungen hervorgehen können, vielmehr müssen.

Graf Kalnoky hat in seiner Delegationsrede eigentlich nur einen dunklen Punkt am europäischen Himmel gezeigt, Bulgarien. Mit aller Offenheit, die über das hinaus geht, was von der Sprache eines Diplomaten erwartet zu werden pflegt, hat der österreichisch-ungarische Staatsmann sein Bedauern über den in *Sofia* eingetretenen Umschwung ausgedrückt, über die Ersetzung eines „anscheinend stabilen Zustandes durch unsichere Zustände." Wenn er aber hinzufügt, daß die politische Richtung, die Bulgarien eingeschlagen hat, durch den Eintritt der neuen Minister sich nicht wesentlich ändern werde, so ist das keineswegs eine Wendung, die nur obenhin beschwichtigen soll und hinter der schließlich ein banger Zweifel steht. Vielmehr wird Graf Kalnoky daran glauben und zu glauben wohl berechtigt sein, „daß das Selbstgefühl und die Selbständigkeit, das Bewußtsein der Bulgaren, denn doch zu sehr entwickelt sei, um zu erwarten, sie würden die unter großen Mühen und Gefahren erworbene feste und selbständige Stellung aufzugeben bereit sein." Was der Minister hier vielleicht nicht hinzufügen konnte, das darf eine sinngemäße Auslegung ergänzen: die Geschichte der Balkanvölker zeigt in konstanter, immer nur vorübergehend und auf kurze Zeit gestörter Entwickelung, daß es mit der Hinneigung zu Rußland einfach nichts ist, daß diese kleinen Nationen in ihrer Masse gar nicht daran denken, in irgend ein Vasallenverhältniß zum Zaren zu treten. Regelmäßig hat die doch so kluge russische Politik nur für die Selbständigkeit der Südslaven gearbeitet, während sie es ganz anders gemeint hatte. Die Bulgaren werden nicht so thöricht sein, eine Ausnahme von der Regel des gesunden nationalen Egoismus bilden zu wollen.

Deutschland.

§ **Posen,** 19. Sept. [*Unsere Auswanderung.*] Die auffallend starken Unterschiede in der Statistik der deutschen Auswanderung im August 1893 und im August 1894 gestatten die Erklärung, daß sich die *wirthschaftlichen Verhältnisse* im Vergleich zum vorigen Jahre wesentlich *gebessert* haben müssen. Im August dieses Jahres sind 3155 Deutsche ausgewandert, im selben Zeitraum des vergangenen Jahres 9024. Somit hätte man hier eine werthvolle Bestätigung der von den verschiedensten Seiten kommenden Behauptung vor sich, daß unser Wirthschaftsleben in *aufsteigender Linie* begriffen ist. Aber die Zahlen sind gleichwohl mit Vorsicht zu benutzen. Der Statistiker pflegt, und mit vollem Rechte, mißtrauisch gegen Ziffern zu sein, die nur einen beschränkten Zeitraum betreffen. Wissenschaftlich brauchbare Ergebnisse lassen sich erst von der Vergleichung der untersuchten Vorgänge für längere Perioden erwarten. Die mannigfaltigsten Gründe, die sich im Einzelnen schwer untersuchen lassen, können mitwirken, um Schwankungen zu liefern, vor denen auch der geschulte Beobachter rathlos dasteht, und die den Laien oft genug zu übereilten Folgerungen veranlassen. Was die Auswanderungszahlen bedeuten, wird sich also erst bestimmen lassen, wenn wir die Berichte über ganze Jahre vor uns haben. Nebenbei ist es keine Frage, daß ein Nachlassen des Abströmens unserer Bevölkerung auch durch die schlechten wirthschaftlichen Zustände der Vereinigten Staaten von Amerika beeinflußt werden muß.

△ **Berlin,** 18. Sept. [*Zur Konversionsfrage.*] Mit dem „*Studium*" der Konversionsfrage beschäftigt sich, wie versichert wird, der preußische Finanzminister und wohl auch der Reichsschatzsekretär. An das „Studium" glauben wir, nicht aber, daß schon etwas wie ein *Plan* der künftigen Konversionen auch nur in Umrissen bestehe. Die letzten Tage haben gezeigt, daß die Voraussetzungen, unter denen die Regierung an die Konversion zu schreiten gewillt wäre, nach ihren praktischen Wirkungen hin besonders aufmerksam ins Auge gefaßt werden müssen. Nach den offiziösen Auslassungen, die zweifellos auf Herrn *Miquel* zurückzuführen sind, sollte zuvörderst abgewartet werden, ob die Kurssteigerung der 3 prozentigen Consols aus inneren Gründen des Wirthschaftsmarktes vor sich gehe und ihre Haltbarkeit erweise, oder ob sie als *vorübergehende* Folge spekulativer Machenschaften anzusehen sei. Dies Letztere scheint nunmehr zuzutreffen. Der Rückgang des Kurses der 3prozentigen Rentenwerthe, der ganz ansehnlich geworden ist, spricht gewiß nicht dafür, daß die Bewegung eine selbstverständliche Annäherung des Marktpreises dieser Papiere an den augenblicklichen Zustand unserer wirthschaftspolitischen Verhältnisse bedeutet hätte. Es stellt sich heraus, daß der Kurs so gut wie ausschließlich von den Vorgängen auf dem *englischen* Kapitalsmarkt abhängt. Wenn die Engländer unsere Consols kaufen, dann steigen sie; wenn sie in diesen Käufen eine Pause eintreten lassen, dann fallen sie bereits, und wie würden

sie erst fallen, wenn die Engländer nun gar wieder verkauften! Der vollgiltige Beweis für diese Abhängigkeit von der Londoner Börse wird dadurch erbracht, daß die Konsols des Reiches um beinahe ³/₄ Prozent höher als die preußischen stehen, während beide Papiere unter normalen Verhältnissen gleich bewerthet werden und es auch müssen. Der Unterschied erklärt sich damit, daß nur die Reichskonsols, nicht die preußischen in London eingeführt worden sind. Die Besitzer der vier Milliarden 4 prozentiger Konsols, die zweifellos bis auf ein Geringes in deutschen Händen sind, brauchen sich hiernach vielleicht noch nicht beunruhigen zu lassen. Die Zusicherung mindestens ist gegeben worden, daß nicht zur Erreichung von verhältnißmäßig untergeordneten Zwecken, also zur Ersparniß von Zinszahlungen, eine übereilte Operation stattfinden soll. Wird hiernach gehandelt (und wenn die Regierung es etwa nicht wollte, so würden die Volksvertretungen sie dazu nöthigen), so hängt Alles von der Entwickelung des deutschen Wirthschaftsmarktes ab. Eine Besserung auf diesem Gebiete müßte allerdings die Konversionsfrage näher bringen, insofern als die Besserung ein naturgemäßes Heruntergehen des landesüblichen Durchschnittszinsfußes zu bedeuten hätte. Nimmt die Entwickelung diese Richtung, so wird damit von selber ausgesprochen sein, daß die geringeren Zinseinnahmen ausgeglichen werden durch eine entsprechende Steigerung der Umsatzfähigkeit des Kapitals, durch eine größere Schnelligkeit im Wechsel lohnender Anlage. Der Einzelne mag alsdann Schaden leiden, aber die Gesammtheit würde nur auf andere Weise wieder einbringen, was sie an verringertem Zinsgenuß verlöre. Diese Verhältnisse dürfen garnicht anders als im Zusammenhang mit den großen Wirthschaftsbewegungen betrachtet werden. Im Allgemeinen geschieht das ja auch, wie sich denn hier einer der seltenen Fälle zeigt, wo eine außerordentlich wichtige Frage von allen Seiten mit großer Ruhe und dem Bestreben nach objektivem Verhältniß behandelt wird.

— In Bezug auf das Krankenkassenwesen hat, wie der „Magd. Ztg." gemeldet wird, Staatssekretär Dr. v. Bötticher in einer von Verwaltungsbeamten der Ortskrankenkassen nachgesuchten Audienz die Erklärung abgegeben, daß gegen die Anstellung der Krankenkassenbeamten auf längere Dauer oder auf Lebenszeit unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit der einzelnen Kassen keine Bedenken beständen und daß die Staatsregierung an eine Verstaatlichung der Verwaltungen der Krankenkassen, sowie auch der übrigen durch die sozialpolitische Gesetzgebung geschaffenen Organisationen nicht denke. Dagegen beabsichtige sie eine Zusammenlegung der gesammten sozialpolitischen Gesetzgebung unter vollständiger Aufrechterhaltung der Selbstverwaltung. Es sei noch zweifelhaft, ob die Krankenversicherung werde mit hineingezogen werden können, jedenfalls aber erstrebe man auch hierin eine möglichst einheitliche Centralisirung für Kommunalbezirke, Kreise und womöglich auch für Provinzen.

— Die „Post" wird beim Lesen des Programms der Antisemiten Förster-Ahlwardt'scher Richtung nachdenklich. Die Abschaffung des Erbkaiserthums und die Reform der als Juden-Christenthum bezeichneten christlichen Religion erscheinen ihr als Ungeheuerlichkeiten. Sie bemerkt dazu:

„Nichts kann dem Antisemitismus, auch soweit er sich in berechtigten Grenzen hält, neben der persönlichen Unwürdigkeit eines Theils der lautesten antisemitischen Agitatoren mehr Schaden bringen, als wenn sich unter seiner Flagge Bestrebungen dieser Art, die sich direkt gegen Thron und Altar richten, bergen. Nichts kann umgekehrt den auf Fortwuchern auch der schlimmsten Auswüchse des Judenthums gerichteten Tendenzen des Philosemitismus mehr zu statten kommen als solche an Wahnwitz grenzenden Ausschreitungen von antisemitischer Seite. Wir unsererseits können in dieser Entwickelung nach einer der Sozialdemokratie sehr nahen Richtung nur die Bestätigung der Auffassung erkennen, die wir von vornherein von dem extremen Antisemitismus gehegt und kundgegeben haben. Man hat es uns in den Kreisen unserer Leser vielfach verargt, daß wir im Gegensatz zu den Vorgängen auf dem konservativen Tivolitage von vornherein mit der größten Entschiedenheit gegen diese antisemitische Richtung und ihren Propheten Ahlwardt Front gemacht haben. Die Entwickelung der Dinge wird ihnen die Ueberzeugung verschafft haben, daß wir, und zwar gerade im Interesse dessen, was an dem Antisemitismus berechtigt oder auch nur diskutabel ist, mit Recht von vornherein entschieden in dieser Sache gegen den Strom geschwommen sind. Die christlich-soziale Richtung in der konservativen Partei, von welcher 1892 die Streichung des gegen die Ausschreitungen des Antisemitismus gerichteten Satzes in dem konservativen Parteiprogramm ausgegangen ist, aber erntet in dem Treiben der Antisemiten Ahlward-Förster'scher Richtung nur die Früchte ihres eigenen Handelns."

L. C. **Zur Lage in Baden** schreibt der Berichterstatter der „Lib. Korr.": Daß es die Förderer und selbst die Väter der fünfjährigen Legislaturperioden einst reuen würde, was sie gethan, hatte sich ja schon am Schluß der Session des vorigen, aufgelösten Reichstags gezeigt, aber auch jetzt regen sich wieder Reuegedanken. Die letzten Reichstagswahlen vollzogen sich unter der Parole: Militärgesetz und Handelsverträge und nun, nachdem Beides unter Dach ist, fehlt es an Stoff für politische Arbeit gerade bei denen, die damals am eifrigsten und theilweise erfolgreichsten gewesen sind. Sowohl im Reich wie auch in Preußen ist nun lange Zeit Wahlruhe und ohne Wahlen sind sehr viele Bürger nicht für politische Arbeit zu haben. Bei uns ist doch wenigstens alle zwei Jahre Landtagswahl, da in solchen Perioden die hälftige Erneuerung der zweiten Kammer stattfindet; aber in einem Jahr, wie das laufende, in dem keine Wahl vorgenommen wird, ist auch über allen Wipfeln Ruh! Sind auch die Centrumsleute veranlaßt, sich eines kleinen Erfolges bei der Regierung durch Zulassung von Mönchen für Missionsgottesdienste zu erfreuen und haben ihrer Freude da und dort Ausdruck verliehen, so erscheint doch das darangeknüpfte Zukunftsbild nur als ein Bramarbasiren und vermag eine lebhafte Bewegung nicht anzufachen. Die Sozialdemokraten, sonst die Rührigsten, sind in zwei Lager zerfallen und harren der Urtheilssprüche in Frankfurt, ehe sie öffentlich lebhaftere Thätigkeit entfalten. Der Freisinn, seit 1890 überaus rührig, ist auch sehr still geworden und hat in aller Stille und erst in letzter Zeit das neue Programm und den Parteitag in Eisenach verhandelt und Delegirtenwahlen vollzogen. Die Nationalliberalen brachten aber niemals, außer in Wahlzeiten oder bei Entrüstungskundgebungen unter Bismarck, ihre Mannen auf den Kampfplatz und so ist es erst recht bei den Konservativen, die ja kaum mitsprachen. Oeffentlich ist also Ruhe und die geheime Wühlarbeit hat Zeit und Gelegenheit, ohne äußere Störung sich vollziehen zu können. Neben dem Centrum, das ja seine geborene Agitatoren in der Soutane hat, sind es die Sozialdemokraten und die Antisemiten, die in der Stille arbeiten und sicher in den 3½ Jahren bis zum Ablauf der Reichstagslebensdauer viel Erfolge erzielen, wenn nicht die anderen Parteien sich aufraffen, um ihnen entgegenzuwirken. Sind auch inzwischen zweimal Landtagswahlen, so ist das sowohl wegen der Fragen, die den Landtag beschäftigen, als auch wegen des indirekten Systems nicht genügend, der Wühlarbeit Trotz zu bieten, da höchstens, und das wieder in unrichtiger Weise, gegen das Centrum gearbeitet wird; nur wenig gegen die Sozialisten und gar nicht gegen die Antisemiten. Bei Reichstagswahlen treffen die Geister aber alle aufeinander und das wirkt klärend. Bleibt es so still, wie in letzter Zeit, dann wird man 1898 auf Ueberraschungen gefaßt sein müssen.

Schweiz.

* In der französischen Stadt Macon haben gestern freie Besprechungen zwischen schweizerischen und französischen Politikern und Volkswirthschaften stattgefunden zu dem Zwecke, eine Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen beider Staaten herbeizuführen. Angeregt wurde die Sache von französischer Seite, die Schweizer folgten der höflichen Einladung. Zu der Zusammenkunft, für die von der Stadt Macon große Feste veranstaltet wurden, schreibt der Berner „Bund":

„Wir messen dieser Kundgebung keine große Tragweite bei. Die Stadt Macon kann ihren Wein, den sie bis anhin zu theuerem Preis nach der Schweiz verkaufte, nicht mehr absetzen. In der Schweiz trinkt man jetzt anderen Wein und vielfach besseren, wie man sich auch bald daran gewöhnt haben wird, die übrigen Artikel, die uns früher die Franzosen lieferten, von dritter Seite zu beziehen, oder sie, was noch besser ist, im Lande selbst anzufertigen. Der Umschwung hat sich so rasch vollzogen, daß selbst die Genfer Handelswelt sich veranlaßt sieht, ihrer Genugthuung über die günstige Wendung der Dinge Ausdruck zu geben. Wir sind natürlich immer bereit, die alten freundnachbarlichen Beziehungen, welche Frankreich in so wenig rühmlicher Weise zerrissen hat, wieder anzuknüpfen. Mit den Festen von Macon aber hat der schweizerische Bundesstaat nichts zu thun, wie eine Meldung glauben lassen wollte. Die Bewohner von Macon sollen sich bei ihren Behörden beschweren, welche die Schuld am Bruche tragen, und wenn heute die „République Française" noch gar mit Differentialzöllen droht, so schreckt uns das noch weniger.

Ebenso kühl urtheilt man in der übrigen Schweizer Presse. Man weiß, daß nicht die Schweizer, sondern die Franzosen den Bruch verschuldet haben; eine Besserung kann also nur von Frankreich ausgehen. Dazu ist aber keine Aussicht, da die Schutzzöllner immer noch im Parlament wie in der Regierung die Oberhand haben.

* **Lugano,** 16. Sept. Der Anarchist und Lehrmeister Caserio's, Advokat Gori aus Mailand, der sich hier aufhält, um seiner Zwangseinschiffung nach irgend einer öden Insel zu entgehen, wäre, wie der „Frankf. Ztg." berichtet wird, gestern Abend auf ein Haar das Opfer eines Attentats geworden. Ein unbekanntes Individuum, welches Gori jedoch als einen italienischen Polizeiagenten erkannt haben will, schoß aus nächster Nähe einen Revolver auf ihn ab. Die Kugel verletzte Gori leicht am Unterleib und durchlöcherte zweifach Rock, Weste und Unterkleider. Gori antwortete seinerseits sofort mit zwei weiteren Schüssen, welche aber den in der Dunkelheit Fliehenden nicht erreichten. Die kantonale Polizei ist in größter Thätigkeit, um den Attentäter ausfindig zu machen, der übrigens auch von anderen Personen während des Abends um das einsam gelegene Haus schleichend gesehen worden ist. Vor etwa 8 Tagen hatte Gori aus Mailand einen Brief erhalten, in welchem ihm mitgetheilt wurde, daß er wegen seiner schändlichen Propaganda zum Tode verurtheilt worden sei, und ihm nur noch eine Woche zum Leben gelassen werde. Wie dies Beispiel zeigt, haben die Herren Anarchisten gelehrige Schüler gefunden, und zwar mehr, als ihnen lieb ist.

Asien.

Der chinesisch-japanische Krieg.

* Ueber die am 15. und 16. d. M. bei Pjöng-Yang stattgehabte große Entscheidungsschlacht entnehmen wir zur Ergänzung der bisherigen Meldungen der „N. Fr. Pr." noch nachstehende Einzelheiten:

Am Donnerstag unternahm die japanische Kolonne, welche von Pong-san ausgegangen war, eine scharfe Rekognoszirung der chinesischen Befestigungen, die auch allsogleich ihr Feuer eröffneten und dadurch den Japanern die Anlage und die Armirung der Forts verriethen. Nachdem die Japaner diesen Zweck erreicht hatten, zogen sie sich mit unbedeutenden Verlusten und in guter Ordnung zurück. Am Freitag Abends waren alle Streitkräfte der Japaner in den ihnen angewiesenen Stellungen behufs Ausführung des kombinirten Angriffes. Die japanische Kolonne von Gensan operirte gegen die linke Flanke der Chinesen, die Kolonne von Pong-san griff deren Centrum an, und die Kolonne von Hwang-tsju, welche durch die Landungstruppen der japanischen Flotte verstärkt worden war,

---

Kleines Feuilleton.

* **Ehrendiplom für Dr. Soxhlet.** Unter den von der Universität Halle bei ihrer zweihundertjährigen Jubelfeier zu Ehrendoktoren der Medizin ernannten Förderern der ärztlichen Wissenschaft befindet sich auch einer der populärsten Gelehrten, Professor Dr. phil. Franz Soxhlet in München, der Begründer eines neuen Systems der Säuglingsernährung, dessen Namen in zahlreichen Familien — beim Gebrauch des sog. Soxhletapparates" — tagtäglich genannt wird. Die „Münchener Medizinische Wochenschrift" veröffentlicht nun die in dem ertheilten Diplome angeführten Leistungen des genannten Gelehrten, die zu dieser höchsten akademischen Ehrenerweisung besonderen Anlaß geben; verdeutscht: „Franz Soxhlet hat durch viele ausgezeichnete Entdeckungen, hauptsächlich aber durch sehr sorgfältig ausgeführte Untersuchungen über die Natur und die Zusammensetzung der Milch, die Fortschritte der Physiologie und der physiologischen Chemie in hervorragender Weise gefördert und durch eine äußerst scharfsinnig erdachte Methode gelehrt, jene erste Nahrung des Kindes unzersetzt zu erhalten und vor jeder schädlichen Infektion zu bewahren, eine ungemein heilbringende Erfindung, der mit vollstem Rechte nachgerühmt werden kann, daß ihr eine unzählbare Menge Menschen die Erhaltung der Gesundheit, ja sogar die Erhaltung des Lebens zu verdanken haben."

---

* **Statistisches aus Frankreich.** Aus dem soeben erschienenen mächtigen Bande, der die Ergebnisse der letzten französischen Volkszählung (vom Jahre 1891) enthält, führt die „Voss. Ztg." einige bemerkenswerthe Einzelheiten an. Es giebt in Frankreich 33 Gemeinden, die weniger als 40 Einwohner zählen. Die zwei kleinsten haben blos je 17 Einwohner. Das starre französische Gesetz, das keine Ausnahmen kennt, fordert auch von diesen Orten, daß ihr Gemeindeleben in den vorgeschriebenen Formen ablaufe. Sie müssen also einen Bürgermeister, Gemeinderath, Schriftführer, Flurschützen u. s. w. haben. 47 pCt. aller Franzosen leben noch immer von der Landwirthschaft, 25 pCt. vom Gewerbe, 10 pCt. vom Handel. 700 000 Franzosen sind Staatsdiener, 1,114,873 Personen üben freie Berufe, volle 2,295,000 geben zu, ohne jede Beschäftigung ausschließlich von ihren Einkünften zu leben. In Paris leben 330,000 Erwachsene vollständig allein, unverheirathet, ohne Gefährten und Familie. Die Zahl der Einwohner von 0 zu 15 Jahren hat seit 1886 um 226,334 abgenommen, die der Einwohner über 21 Jahre um 267,000 zugenommen. Dieser Zuwachs an Erwachsenen rührt ausschließlich von der Einwanderung her, jene Abnahme kommt auf Rechnung der Verminderung der Geburten.

---

* **Der Aufzug der Edelsteine.** Am Sonntag Abend hat in Brüssel der große Festzug: „Aufzug der Edelsteine" stattgefunden. Die früheren schon stattgehabten Aufzüge der Blumenwelt oder historischer Art wurden durch die Originalität dieses Zuges weit übertroffen. Der Maler Den Duydts hat dazu den Anstoß gegeben und wirklich ist die Ausführung eine höchst gelungene gewesen. Bei bengalischer und elektrischer Beleuchtung hat der Aufzug eine wirklich feenhafte Wirkung ausgeübt. Sechs große Wagen mit Figuration und reichgeschmückter Ornamentik stellten die verschiedenen Edelsteine dar: Rubinen, Topase, Smaragd, Diamant, Saphir, jeder nach der Farbe des Edelsteins beleuchtet und von kostümirten Fackelträgern begleitet. Die Kostüme sowie die Ornamente der Wagen waren von dem Maler Den Duydts gezeichnet worden. Ganz besonders schön war der Wagen des Lichtes. Am Kopfe des Lichtgottes war eine elektrische Lampe angebracht, die in der dunklen Nacht ihre glänzenden Strahlen nach allen Seiten umherspendete, und die vier silberbedeckten großen, stolzen Pferde schienen selbst Licht auszuhauchen. Ueber 800 Personen, meist Militär, haben an dem Aufzuge theilgenommen, der übrigens eine große Menge von Fremden herbeigelockt hatte.

---

* **Gut versorgt.** Wie schon gemeldet, hat sich Fräulein Giuseppina Crispi, die einzige Tochter des italienischen Ministerpräsidenten, mit dem Fürsten von Linguaglossa verlobt. Die italienischen Blätter sind indiskret genug, zu verrathen, daß die Braut 24 und der Bräutigam 22 Jahre alt ist, daß Crispi seiner Tochter als Mitgift eine jährliche Rente von 30 000 Lire sichern wird, während der Fürst von Linguaglossa 40 000 Lire Rente besitzt. Es dürften also dem jungen Paar materielle Sorgen erspart bleiben. Die Vermählung soll schon im Oktober in Neapel stattfinden, wo das junge Paar seinen Wohnsitz nehmen wird.

---

* **Im Leipziger Schachkongreß** wurde erster Sieger im Meisterturnier Tarrasch mit 13½ gewonnenen Partien. Den zweiten Preis erhielt Lipke (13), den dritten Teichmann (12), in den vierten und fünften theilten sich Blackburne und Walbrodt, in den sechsten und siebenten Janowsky und Marco. Im Hauptturnier wurde v. Lennep erster, Barain zweiter Sieger. Lennep hat damit die Meisterwürde erworben.

---

* **Ein neuer Sport in Sicht!** Zum diesjährigen Oktoberfest in München wird von den dortigen Turnern ein Drachensteigen arrangirt werden, was von Seite des Magistrats als ein erfreulicher Anfang korporativer Betheiligung begrüßt wurde. Dies hübsche Vergnügen, das bisher nur von Knaben betrieben wurde, da Erwachsene doch nicht gut einen Drachen durch die Stadt tragen konnten, kann sich leicht zu einem neuen, gesunden und amüsanten Sport ausbilden da ein Münchener einen zusammenrollbaren Drachen konstruirt und patentirt hat, der in der Tasche überall hin mitgenommen werden kann und, aufgespannt, als Quadratmetergroße Fläche ohne Anstrengung die höchsten Regionen besteigt.

---

* **Die Resolution der Herren Lehrbuben.** In der Nähe des Ottakringer Friedhofes in Wien versammelten sich am Sonntag, wie das „N. W. Tgbl." berichtet, unter freiem Himmel Wiener „Lehrjungen aller Branchen" zu einer Protestkundgebung gegen diejenigen Meister, welche ihren Lehrlingen den Besuch der Versammlungen verbieten. Ein kleiner, ca. 15jähriger Junge, der das große Wort führte, beantragte die einstimmige Annahme nachstehender Resolution: „Wir Lehrlinge, von denen viele eine weit größere Schulbildung als ihre Lehrherren besitzen (!), werden uns niemals dazu verstehen, das recht- und willenlose Arbeitsthier unserer Meister zu spielen. Wir werden es wohl nie erreichen, eine förmliche Versammlung abhalten zu dürfen, aber wir werden von Zeit zu Zeit doch durch eine in den Schranken des Gesetzes stattfindende öffentliche Kundgebung unsere Wünsche zu den Ohren unserer Meister bringen. Wir verlangen ferner eine humane Behandlung ohne Schopfbeuteln, genügende gute Kost und reine Schlafstätten. Wir erblicken in der Anbahnung des projektirten großen Central-Lehrjungen-Vereines für ganz Wien eine wirksame Stütze zur Erreichung unserer berechtigten Forderungen." Die Resolution wurde unter stürmischem Beifall einstimmig angenommen.

---

* **Kleine Mittheilungen.** Einen schlechten Posten bei der Huldigung der Posener in Varzin hatte der Berichterstatter des Berliner „Lok.-Anz."; dieser Herr war zum Preßtisch nicht zugelassen worden, weil er, seit 14 Tagen in Varzin anwesend, seinem Blatte verschiedene falsche Nachrichten übermittelt hatte; schließlich fand er aber in einer Dachluke des Nebengebäudes doch noch ein Plätzchen. — Moritz Jokai in Pest ist von dem Unfall, der ihn vor Kurzem betroffen, wieder völlig hergestellt. Auf die Nachricht eines italienischen Blattes, er habe einen Selbstmord verübt, antwortete er dieser Tage lachend: „Unsinn! So verrückt bin ich nicht, mich vor der Weinlese umzubringen!" — Die Velocipedesteuer hat in Frankreich im Jahre 1893 für 132 276 Velocipede eine Summe von 950 000 Franks ergeben. Die Klubsteuer ergab im gleichen Jahre 1 400 000 Franks für 4957 Klubs mit 283 380 Mitgliedern. Der Ertrag der Hundesteuer belief sich für 2 885 200 Hunde auf 8 700 000 Franks. — Für ein Garibaldi-Denkmal, welches in Lerizi errichtet werden soll, hat die hierzu eingesetzte Preisjury das Modell des Bildhauers Prof. Alessandro Biggi aus Carrara gewählt und den Künstler mit der Ausführung in Marmor beauftragt.

rückte gegen den rechten Flügel der Chinesen vor. Die Chinesen hatten die natürliche Festigkeit der Stellung von Pjöng-jang gut ausgenützt und sich dort stark verschanzt. Am Sonnabend bei Tagesanbruch wurde das Geschützfeuer eröffnet und bis Nachmittags fortgesetzt. Die Chinesen erwiderten das Feuer in lebhafter Weise. Um 2 Uhr Nachmittags ging die japanische Infanterie zum Angriffe vor, indem sie die chinesischen Stellungen mit einem Flintenkugelregen überschüttete. Dieser Kampf wurde ausschließlich von der japanischen Kolonne von Pong-sang geführt. Die chinesischen Vertheidigungswerke sind augenscheinlich stark mitgenommen worden, doch waren die Verluste nicht sehr groß, da die Kämpfenden sich auf beiden Seiten hinter Deckungen befanden. Die Japaner hatten während des ganzen Tages dieselben Positionen inne.

Während der Nacht zum Sonntag wurden nur einzelne Flintenschüsse ausgetauscht. Mittlerweile hatten die beiden japanischen Flügel die Stellungen der Chinesen umgangen. Um 3 Uhr Morgens eröffneten die Japaner das Feuer gleichzeitig auf der ganzen Linie. Sowohl Infanterie wie Artillerie schossen mit bewunderungswürdiger Präzision. Das chinesische Centrum war sehr stark und hielt sich gut, während die Flügel und die Arrièregarde sehr schwachen Widerstand leisteten. Sie wurden überrascht und ergriffen die Flucht, wobei Hunderte von Chinesen niedergeschossen wurden. Da die Chinesen ganz umzingelt waren, so wurde es ihnen auch unmöglich, zu entfliehen. Einige von Europäern organisirte und ausgebildete Truppen hielten sich außerordentlich tapfer und vertheidigten sich bis auf den letzten Mann. Die Kolonne von Pong-san vernichtete die stark beschädigten Vertheidigungswerke. Die Niederlage der Chinesen war eine halbe Stunde nach Beginn des nächtlichen Angriffes eine vollständige, und die großartigen Befestigungen von Pjöng-jang befanden sich in den Händen der Japaner. Die Position von Pjöng-jang war von 20 000 Chinesen vertheidigt, von denen verhältnißmäßig nur wenige entkommen sind. Der Sieg der Japaner war ein überaus glänzender. Sie erbeuteten ungeheure Vorräthe von Lebensmitteln, Waffen, Munition, einige hundert Fahnen u. s. w. General Iso-Fonk, der Oberbefehlshaber der mandschurischen Armee, vertheidigte sich sehr tapfer und ergab sich erst, nachdem er schwer verwundet worden war.

Die Japaner verfolgen die fliehenden Chinesen, welche die Waffen weggeworfen haben und sich ergeben. — Bis zum Eintreffen einer neuen chinesischen Armee in Korea befindet sich dieses Land in Händen der Japaner.

Lokales.

Posen, 19. September

* Ueber die Veränderungen, welche die Bevölkerungszahl der preußischen Städte und der im Stande der Städte im Provinzialrath u. s. w. vertretenen Flecken und Landgemeinden seit dem Ergebnisse vom 1. Dezbr. 1890 erfahren hat, macht die „Stat.-Korr." einige Mittheilungen. In denselben ist nur wenig für unsere Provinz Interessantes enthalten: Die Stadt Zaborowo mit 887 Einwohnern ist inzwischen Landgemeinde geworden. Das Stadtgebiet von Pakosch hat eine Vergrößerung erfahren und beträgt die Einwohnerzahl Pakoschs jetzt 2268. Von unseren Nachbarprovinzen sei erwähnt, daß Wilhelmsthal (626 Einwohner) im Reg.-Bez. Breslau Landgemeinde, Podgorz, Kreis Thorn, mit 2489 Einwohner Stadtgemeinde wurde, ebenso Lublinitz, Kreis Oppeln, mit 1541 Seelen. Durch Abtrennung von Gebietstheilen trat eine Abnahme der Volkszahl ein bei Landsberg a. W., das nur noch 27 545 Einwohner zählt. Bemerkt sei noch, daß gegenwärtig im preußischen Staate 1 215 Stadgemeinden und 50 im Stande der Städte vertretene Flecken bezw. Landgemeinden, insgesammt also 1 265 Städte im Sinne der Statistik, vorhanden sind.

---

* Im Sprechsaal unseres Blattes hatte sich kürzlich ein hiesiger Kohlenhändler darüber beklagt, daß er Standgeld für zwei Waggons Kohlen bezahlen mußte, die er nur deshalb jetzt schon bestellt hatte, weil die Eisenbahnverwaltung in einem Circulair um frühzeitige Aufgabe der Kohlenbestellungen ersucht hatte, da bei Beginn des Winters Waggonmangel herrsche. Wir erhalten nun heute folgendes Schreiben des königl. Eisenbahn-Betriebsamts Stargard-Posen:

Mit Bezug auf die in dem Sprechsaal Ihrer Zeitung vom 15. d. Mts. Nr. 646 enthaltene Notiz theilen wir Ihnen ergebenst mit, daß die an eine größere Anzahl von Gewerbetreibenden ergangene diesseitige Aufforderung zur thunlichsten Beschaffung des Winterbedarfs an Kohlen und sonstigen Rohmaterialien während der Sommermonate nicht nur im Interesse der Eisenbahn-Verwaltung, sondern insbesondere in demjenigen der Gewerbetreibenden und Händler erfolgt ist, weil mit Beginn des Winters stets eine sehr bedeutende Verkehrssteigerung und in Folge dessen ein größerer Bedarf an Wagen eintritt, sodaß die rechtzeitige Zufuhr von Frachten, insbesondere von Kohlen und anderen Rohmaterialien, theilweise in Frage gestellt wird. — Die Ablehnung des Antrages auf Standgelderstattung ist lediglich deshalb erfolgt, weil zur Zeit der Ueberständigkeit des betreffenden Wagens bereits ein gesteigerter Bedarf an offenen Wagen vorhanden gewesen ist und von dem Reklamanten besondere Gründe, welche die Rückzahlung des Standgeldes etwa aus Billigkeitsrücksichten rechtfertigten, nicht angegeben waren.

---

* **Stadttheater.** Der Blumenthalsche Schwank „Niobe", die erste Novität dieser Saison, mit der uns die Direktion am Sonntag bekannt machen wird, hat im Lessing-Theater in Berlin einen sensationellen Erfolg gehabt. Den Abend eröffnet der einaktige Schwank von G. v. Moser und T. Trotha „Ein Husarenstreich", welcher hier gleichfalls neu ist, und in Folge seines Erfolges bei den Aufführungen in Warmbrunn bereits von den meisten deutschen Bühnen erworben wurde; auch dieses harmlose, aber darum nicht minder heitere Werk dürfte hier einer beifälligen Aufnahme gewiß sein.

t. **Der Dreiradfahrer E. Hausadel** aus Stettin, auf dessen Ankunft wir in unserer Sonntagsnummer hinwiesen, ist nicht, wie irrthümlich dem Posener Radfahrerverein von Bromberg gemeldet worden war, von Gnesen aus hier eingetroffen, sondern langte am Sonntag Vormittag gegen $^3/_4$12 Uhr über Wongrowitz-Mur. Goslin kommend hier an. In Folge dessen verfehlte er die ihm auf der Gnesener Chaussee entgegenfahrenden hiesigen Sportsgenossen und war der irrigen Meinung, daß man in Posen weiter keine Notiz von ihm nehmen würde. Ein Hausbesitzer von hier traf jedoch zufällig mit dem fremden Radfahrer vor dem Bromberger Thor zusammen und verständigte telephonisch den Vorsitzenden des hiesigen Radfahrervereins; im Klublokal, dem Höcherlbräu, traf denn auch Hausadel mit den hiesigen Radfahrern später zusammen. Von seiner Fahrt weiß H. viel des Interessanten zu erzählen; besonders herzlich ward er in Spezia aufgenommen. Man überreichte ihm dort eine goldene Medaille und der Enthusiasmus der guten Einwohner von Spezia stieg, nach Hausadels Schilderung, so hoch, daß er von Männern und, was ihm höchstwahrscheinlich am besten gemundet haben wird, auch von Frauen geküßt wurde. Wo er sich sehen ließ, wurde er stürmisch mit „vivat tedesco" oder „Eoviva Germania" begrüßt. In Genua veranstaltete der dortige Radfahrer-Verein zu Ehren Hausadels ein Rennen. Nach dem Rennen veranstalteten die liebenswürdigen genuesischen Renner ein Mittagsmahl in dem Hotel, in welchem H. wohnte. Bei der Korsofahrt wurde Hausadel hinter dem Banner plazirt, wobei er durch lebhafte Zurufe enthusiastisch begrüßt wurde. Unmittelbar nach dem Fest brach H. auf und ist ohne an diesem Tage etwas gegessen zu haben, bis Nachts 1 Uhr auf den Appeninen zu Fuß umhergewandert. Auf allen Plätzen, die er durchfuhr, ist Hausadel auf das freudigste begrüßt worden, aber so begeistert die Begrüßungen waren, so schlecht soll die Kost an vielen Plätzen Italiens gewesen sein. Hausadel reist lediglich zu seinem Vergnügen und mit eigenen Mitteln. Der kühne Fahrer brauchte auf der ganzen Reise bis zum Sonntage d. 16. Sept. Mittags netto 1260 Francs, ein Beweis seiner Solidität. Hausadel beabsichtigte von hier nach Breslau und von da noch nach Wien zu fahren; kehrt er dann nach Stettin zurück, so wird er etwa 10 000 Kilometer zurückgelegt haben. Hausadel ist ein biederer Pommer, seiner Profession nach Klempnermstr. Nicht nur ist er selbst ein eifriger Sportsmann sondern auch seine Frau und sein in Sportspressen bekannter Sohn huldige, eifrig dem Radfahrersport. Das Hausadelsche Ehepaar machte vor längerer Zeit eine Vergnügungstour von Stettin nach Köln, wobei Frau H. in Anerkennung solcher Leistung die goldene Medaille erhielt. Die Tour ist nach Angabe des Diplom über 670 Klm. lang und wurde in 9 Tagen zurückgelegt. Was aber die Tour bedeutend erschwerte ist, daß Herr und Frau Hausadel damals Dreirad-Kistenreifen fuhren, während die letzte Tour von ihm auf Pneumatic zurückgelegt wurde. Hausadel war auch Begleiter der Distanz-Geher Berlin-Wien, wofür er eine silberne Medaille erhielt. Besonders verdient hat sich H. um seine Sportsgenossen in Stettin gemacht, da er für die dortige Rennbahn fast die ganze Bausumme aufbrachte.

* **Ausgesetzte Belohnung.** Wir erhalten von der kaiserl. Oberpostdirektion folgende Mittheilung: Der Postkassirer Robert Graichen aus Essen (Ruhr) ist nach Unterschlagung von Postkassengeldern in Höhe von 30 000 Mark seit dem 6. September flüchtig. Graichen ist am 6. September Abends in Darmstadt gesehen worden, seitdem fehlt jede weitere Spur. Auf die Ergreifung des Graichen und die Wiederherbeischaffung der unterschlagenen Gelder ist eine Belohnung von 1200 Mark ausgesetzt. Nachrichten, welche auf die Spur des Flüchtigen führen könnten, nimmt jede Postanstalt entgegen. — Personalbeschreibung: Geburtsort: Ziegelheim (Kreis Zwickau), Größe: 1,75 Meter, Gestalt: schlank, Haare: schwarz und dünn (Platte); schwarzer, nicht starker Schnurrbart mit Fliege, Gesichtsfarbe: gebräunt, Sprache: sächsischer Dialekt; Graichen ist auch der französischen und englischen Sprache mächtig, Kleidung bei der Abreise: dunkler Jacketanzug aus blaukarrirtem und rothmelirtem Stoff; weicher schwarzer Filzhut. Besondere Kennzeichen: trägt Stahlbrille. (Wiederholt.)

t. **Eine Erinnerung an den großen Sozialistenprozeß von 1888.** Nach einer Bekanntmachung des Ersten Staatsanwalts bei dem hiesigen Landgericht ist der gegen den Dachdecker Martin Kasprzak aus Posen erlassene Steckbrief erledigt. Kasprzak sollte in dem großen Sozialistenprozeß, der vom 2. bis 31. Januar 1888 bei dem hiesigen Landgericht verhandelt wurde, einer der Hauptangeklagten sein; es war ihm jedoch gelungen, in der Nacht zum 5. April 1887 aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß zu entfliehen. Wie der in der Verhandlung als Zeuge vernommene damalige Gefängniß-Inspektor Bösenberg bekundete, war die Flucht des Untersuchungsgefangenen Kasprzak mit großer Verwegenheit und wahrscheinlich mit fremder Hilfe bewerkstelligt worden. Es ist den Behörden trotz der größten Anstrengungen nicht gelungen, des Geflüchteten habhaft zu werden.

l. **Der hiesige Verein für Radwettfahren** veranstaltet am Sonntag, den 7. Oktober, auf der neuerbauten Rennbahn in der Nähe des Etablissements Schilling sein zweites Wettfahren. Nennungen haben bis zum 2. Oktober bei Herrn Oskar Stiller, Breitestraße 12, zu geschehen.

* **Ein kleiner Brand** entstand heute Nachmittag kurz nach 4 Uhr im Hause Gr. Gerberstr. 49. Daselbst war in einer Kellerwohnung ein Korb mit Lumpen, der vor einem Schornsteinreinigungsloch stand, in Brand gerathen. Von dort wohnenden Personen war der kleine Brand bald bemerkt und gelöscht worden. Die inzwischen alarmirte Feuerwehr kam nicht weiter in Thätigkeit.

* **Umschulung.** Die evangelischen Hausväter der Guts- und Gemeindebezirke Koszanowo und Chelmno, sowie der Gemeinde Lubosin-Abbau, Kreis Samter, sind aus ihren bisherigen Schulverbänden ausgeschult und zu einer evangelischen Schulsozietät mit ihrem Sitze in Koszanowo vereinigt worden.

* **Ordensverleihung.** Dem Guts- und Kunstgärtner Josef Majewski zu Balschewo im Kreise Inowrazlaw ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Telegraphische Nachrichten.

*) **Kiel,** 19. Sept. Die Auflösung der Herbstübungsflotte findet am 21. d. M. statt. Die Schiffe der Nordseestation gehen dann direkt nach Wilhelmshaven, die übrigen nach Kiel. Prinz Heinrich begiebt sich am Sonnabend zum Besuch der Königin Viktoria nach England.

Frankfurt a. O., 19. Sept. Die „Frankf. Oder-Ztg." meldet: Ein von Berlin und ein von Küstrin kommender Zug sind bei Frankfurt zusammengestoßen. Personen sind nicht verletzt.

Newyork, 19. Sept. Eine Resolution der republikanischen Kandidaten des Staates Newyork fordert alle, welche das Aufhören der Tarifagitation wünschen und an eine Wiederherstellung des republikanischen Schutzsystems glauben, auf, in ihren Distrikten republikanische Kandidaten für das Repräsentantenhaus zu wählen. Die Resolution äußert sich mißbilligend über die Verwaltung, weil sie ein Jahreseinkommen von acht Millionen aus Wollzöllen preisgegeben und eine zehnmal größere Last durch die Besteuerung des Zuckers auferlegt habe. Schließlich spricht die Resolution sich für ein internationales Abkommen bezüglich des Verbrauchs von Gold sowohl wie von Silber als Umlaufmittel aus.

Telephonische Nachrichten

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 19. September, Nachmittags.

Der „Reichsanz." schreibt: Durch einen Erlaß des Reichskanzlers vom 10. d. Mts. ist das Patentamt angewiesen, auf Ersuchen der Gerichte oder der Staatsanwaltschaft über den Schutz von Gebrauchsmustern betreffende Fragen sein Gutachten abzugeben, sofern im Gerichtsverfahren mehrere abweichende Gutachten verschiedener Sachverständiger vorliegen.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Paris: Der „XIX. Siècle" warnt die französische Regierung vor Versuchen, durch die sie bestimmt werden soll, mit Deutschland in Griechenland zu Gunsten der Gläubiger einzuschreiten. Frankreich habe kein Interesse daran, sich mit Griechenland politisch zu befeinden. Deutschland möge dies allein thun, wenn es dies für zweckmäßig halte.

Der „Lok.-Anz." meldet aus London: In der Nähe der Loganzeche bei Matherwell (Schottland) fand in der vergangenen Nacht ein heftiger Kampf zwischen 5000 streikenden Grubenarbeitern und 100 Konstablern statt. Die Polizei machte von der Waffe Gebrauch und trieb die Streikenden, die verzweifelten Widerstand leisteten, zurück. Zahlreiche Personen sind verletzt, darunter mehrere schwer. Eine Person wurde getödtet.

---

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 19. September, Abends.

Die Verhandlungen zwischen der italienischen und deutschen Regierung, um die wegen der Verzollung der Verschnittweine und gestampften Trauben entstandenen Schwierigkeiten zu lösen, sind bisher ergebnißlos gewesen.

Die „Nat.-Ztg." schreibt: Da die Berliner Sozialdemokraten nicht mehr in der Lage sind, die ausgesperrten Böttcher und Brauer genügend zu unterstützen, hat jetzt die Agitationskommission der Brauer und Brauereihilfsarbeiter den angekündigten Aufruf an die gesammte Arbeiterschaft erlassen, worin dieselbe dringend ersucht wird, Sammlungen für die Ausgesperrten zu veranstalten. Bis zum 31. August beträgt die Gesammtsumme der aufgebrachten Gelder 79 800 Mark.

Die sächsische Regierung will nach dem „Volk" in den nächsten Tagen die Wiedervorlegung der Lex Heinze beantragen.

Nach Hamburger Zuschriften der Zeitung „Das Volk", hat Ahlwardt die Strafe noch nicht angetreten, vielmehr noch am 17. und 18. d. Mts. in Altona öffentlich gesprochen.

Das „B. T." meldet aus Athen: Gestern Nachmittag wurden im Piräus durch eine Kesselexplosion vier Menschen getödtet und acht verletzt. In der vergangenen Nacht ist ein ganzes Häuserviertel im Piräus abgebrannt.

Stuttgart, 19. Sept. Der Disciplinargerichtshof erkannte gegen den Landgerichtsrath Pfizer in Ulm auf Dienstentlassung.

Kopenhagen, 19. Sept. Bei den heutigen Landsthingswahlen für die 27 neu zu wählenden Abgeordneten für den Landsthing wurden 16 Abgeordnete der Rechten, 7 der moderirten und 4 der radikalen Linken gewählt. Bisher hatten diese 27 Sitze inne, 18 von der Rechten, 8 Moderate und 1 von der radikalen Linken.

Der japanisch-chinesische Krieg.

Shanghai, 19. Sept. [„Reuter"-Meldung.] Unter den in der Seeschlacht an der koreanischen Küste vernichteten chinesischen Kriegsschiffen befindet sich auch der Kreuzer „King-Yun". Nach der Schlacht kehrte der Rest der chinesischen Flotte nach Wai-hei-wai zurück. Admiral Ting und Major Hanneken sollen verwundet sein. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

London, 19. Sept. Die Abendblätter veröffentlichen eine um 1 Uhr 50 Minuten in Shanghai aufgegebene Depesche, nach welcher die gesammte chinesische Pei-Yang-Flotte, durch mehrere Schiffe des Futscheu-Geschwaders verstärkt, an der Schlacht in der koreanischen Bucht betheiligt war. — Die chinesischen Schiffe waren durch Mangel an Raum am Manövriren verhindert gewesen. Man glaubt, daß das an der Schlacht betheiligte japanische Geschwader nicht zahlreich gewesen sei. Die Chinesen behaupten, die Schlacht hätte sechs Stunden gedauert. **Die Verluste betrugen auf beiden Seiten mehrere 1000 Mann.**

Die Nachricht von dem Selbstmorde Li Hung Changs wird dementirt.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Neu eröffnet! Berliner Damen-Mäntel-Fabrik

Nur Wilhelmstrasse 5 (Café Beely).

Etablissement **ersten** Ranges für Damen- und Mädchen-Mäntel. 12115

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung meiner Tochter **Nathalie** mit dem Kaufmann Herrn **Max Plachte** aus Glogau beehre ich mich hierdurch ergebenst mitzutheilen. 12124

Wwe. Ida Brann
geb. Gollandt.
Posen, im Sept. 1894.

Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen hocherfreut an 12156

Max Sandberger u. Frau
in Buk.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Fanny Preller mit Amtsrichter Dr. Gustav Körner in Dresden. Frl. Emma Lehmann in Berlin mit Hrn. Leopold Kumming in Warschau. Frl. Gertrud Rappaport mit Hrn. Hermann Hohenstein in Berlin.

Verehelicht: Dr. med. Emil Mathé in Hänichen mit Frl. Lina Heinig in Schönbörnchen. Apotheker Georg Fischer mit Frl. Paula Kolbe in Dresden. Ober-Insp. der „Victoria" Bernh. Lehmann mit Frl. Klara Grube in Berlin. Herr Julius Fritzsche mit Frl. Marie Kegenbein in Berlin.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.
Sonnabend, den 22. Sept. 1894: Eröffnung der Saison 1894/95.
Maria und Magdalena.
Schauspiel in 4 Acten von Paul Lindau. Billetbestellungen werden von heute ab im Theaterbureau entgegengenommen. 12141

Lamberts Saal.
Donnerstag, d. 20., Abends 8 Uhr:
Fasano-Concert.
Großes **Mandolinen-Concert** des Neapolitaner Mandolinen-Virtuosen
Michele Fasano
mit seiner Kapelle.
Entree 1,00 M., reserv. Platz 1,25 M., Gallerie 30 Pfg. — Billets im Vorverkauf in der Hofmusikalien-Handlung von **Ed. Bote & G. Bock**. Entree 75 Pfg. resp. 1,00 M. 12117

Stern'sches Konservatorium der Musik.
Berlin SW., Wilhelmstr. 20. Künstler. Beirath: Professor **Gernsheim**, Kapellmeister **Kleffel**. Winter-Kursus: **ll. October.** Aufnahme-Prüf. **8. Oct.**, 9 Uhr Vorm. Hauptlehrer:
Fr. Lilli Lehmann-Kalisch,
kgl. preuss. Kammersängerin. Herren **Bussler, Dreyschock,** Prof. **Ehrlich, Gernsheim, Kleffel, Papendick, Ad. Schulze, E. E. Taubert, L. C. Wolf, Zajic,** Bad. Kam.-Virt. Elementar-, Klavier- u. Violinschule für Kinder vom 6. Jahre an. Programme gratis und franko.
Die Direction. 12109
Sprechstunden 11—1 Uhr.

Photographisches Atelier von 11339
A. Weiss, Posen,
Friedrichstraße 25.
Aufnahmen von Portraits, Gruppen, Vergrößerungen und Moment-Kinderaufnahmen.
Vollendetste Ausführung bei civilen Preisen.

Circus Jansly,
Posen, auf dem Bohn'schen Platze v. d. Berliner Thore.
Heute Donnerstag, 20. Sept. 1894, Abends präc. 8 Uhr:
Große brillante Vorstellung.
Besonders zu bemerken:
Grand Manövre de Polonais
geritten in polnischen Nationalkostümen von 4 Damen und 4 Herren. Sensationell!
Les diables elastiques
von den **Gebr. Geni.**
Morgen Vorstellung. Sonntag 2 Vorstellungen, ¼4 und Abends 8 Uhr. 12114
Die Direktion.

Panorama international.
Berlinerstr. 7.
Die malerische Schweiz. Reise 11852
mit der St. Gotthard-Bahn.

K. V.
Jeden Donnerstag Abend **geselliges Zusammensein** bei **Dümke.** — Bücherwechsel.

E. Schiefek's Restaurant.
Heute u. jeden Donnerstag:
Eisbeine.

Zum Luftdichten.
Eisbeine.
12148 **J. Kuhnke.**

Heute Donnerstag:
Eisbeine.
Oskar Rinsch,
12137 Wilda

Graue Haare
erhalten eine prachtvolle, echte, nicht schmutzende, hell- od. dunkelbraune Naturfarbe durch unser garant. unschädl. Original-Präparat „Grinin". Pr. 3 M. **Funke & Co**, Parfumerie hygiénique, **Berlin**, Wilhelmstr. 5. 12000

Käufer gesucht
für **größere Posten** sehfgeernteter 11898
Ia. Zwiebeln, gelbe Zittauer.
Georg Kindscher,
Löbnitz b. Calbe an d. Saale.

Opernorchester des Teatro della Scala in Mailand
Concert im Lambertschen Saal 12138
Mittwoch, den 26. September, Abends 8 Uhr.
Billete **à 2 u. 1 Mk.** bei **Ed. Bote & G. Bock.**

Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann.
Neu! Aßmanns Briefordner. Neu!
D. R.-P. Nr. 44 895
übertrifft durch seine überraschend leichte Handhabung alle bisherigen Systeme. Zu beziehen durch alle Schreibwaaren-Handlungen. Preis pro Ordner und Locher je 1,25 M. 1464
General-Vertreter für Schlesien und Posen:
Max Fiedler, Breslau, Vorderbleiche Nr. 10.

Wichtig für Hausfrauen!
Bernhard Curt Pechstein, Wollwaaren-Fabrik, Mühlhausen i. Th., fertigt aus **Wolle, alten gestrickten, gewebten und anderen reinwollenen Sachen und Abfällen haltbare und gediegene Stoffe für Damen, Herren und Kinder,** sowie **Portièren, Schlafdecken** und so weiter in den **modernsten Mustern** bei **billigster Preisstellung** und schnellster Bedienung. Annahme und Musterlager in **Posen** bei: **Julie Mendelsohn,** Berlinerstraße 19. 8505

Ernst Eckardt, Civ.-Ing., Dortmund.
Specialitäten:
Fabrik-Schornsteinbau
aus rothen und gelben Radialsteinen.
Lieferung der Radialsteine.
Schornstein-Reparaturen.
Geraderichten, Erhöhen, Binden und Ausfugen während des Betriebes.
Ruß- und Funkenfänger.
Einmauerung von Dampfkesseln-Blitzableiter-Anlagen.
Ausführung unter Garantie.
Geschäft gegründet 1875. 2559

Bitte kaufen Sie ein Rothes Kreuz Loos für 3 Mark
Haupt-Gewinne: **50,000 20,000 15,000 10,000** Mark u.s.w.

Grosse Lotterie
des unter dem Allerh. Protektorate Ihrer Maj. der Kaiserin und Königin Augusta Victoria stehenden Vaterl. Frauen-Hilfs-Verein vom **Rothen Kreuz.**
Ziehung 24. Oktober
ferner alle **1 Mark Loose** zu beziehen durch die alleinige Generalagentur 11616
Lud. Müller & Co.
in **Berlin,** Schlossplatz 7. Hamburg — München — Nürnberg — Schwerin ausserdem in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Porto und Liste 30 Pfg.

Landwirthschaftliche Winterschule der Provinz Posen 12129
zu Fraustadt
Beginn des neuen Semesters **am 15. Oktober cr.** Näheres durch den Anstalts-Vorsteher **Seidenschwanz.**

Miethsgesuche.

Breslauerstr. 21
gr. Laden zu verm.

Eine Wohnung,
6—7 Zim., Küche und Beigelaß, Stall für 3 Pferde, wenn mögl. etw. Garten, in gesund. Lage, wird für 1. Okt. gesucht. Offert. mit Preisangabe zu richten an **v. K.**, Schweidnitz i. Schl. postlagernd. 11838

St. Martinstr. Nr. 26 ist eine Parterre-Garçonwohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Entree und Kammer, auch zu einem Comtoir geeignet, und **St. Martinstr. Nr. 55** ist die I. Etage im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. 11493
Näheres bei Sanitätsrath **Dr. v. Gąsiorowski.**

Wiesenstraße 13
bei **Fröhlich-Schild** 3 Stuben, Küche 1. Oktober miethsfrei.

St. Martin 56, Neubau, Wohnungen von 3 Zimm. und Küche zu vermiethen.
St. Martin 2, 2. Et., 3 Zim. u. Küche zu verm. 11765

Große Gerberstraße 2
4 freundl. Zimmer, Küche, Mädchenkammer, Closet u. s. w. vom 1. Oktbr. zu vermiethen; erfr. parterre rechts. 12135

12147 **Ein großer Laden**
Alter Markt 54 zu verm., ferner 3 Zim. u. Küche. Näh. Louisenstraße 16, part., von 3—4 Uhr.

Ein Laden in guter Geschäftsgegend Posens, besonders zum Colonialwaarengeschäft geeignet, ist veränderungshalber p. sofort oder später zu verm. Offerten J. C. 1816 postl. Posen. 12136

Ein gut **möbl. Zimmer** zu verm. Gr. Gerberstr. 47 I. **rechts.**

Gr. Gerberstr. 52
im I Stock 3 Zimmer, Küche u. Nebengelaß per 1. Okt. z. verm. Auf Wunsch auch Pferdestall.

Im Centrum 1 frdl., gr., oder 2 kl. Stuben, Küche, Zubehör 1. Oktbr. gesucht. Off. unt. A. P. 3 in d. Exped. d. Bl. abzugeben mit Preisangabe. 12134

1 **möbl. Zimm.** m. sep. Eing., mögl. Flurein., p. 1. Oktbr. ges. Off. unt. A. B. 2000 Exp. d. B.

Langestr. 8, I. möbl. Vrt.-Zim. mit oder ohne Pens. z. verm.

Mehrere kl. Wohnungen vom 1. Oktbr. zu vermiethen **Kl. Gerberstraße 13.** 12125

Stellen-Angebote.

Stellung erh. Jeder überall-hin umsonst. Ford. p. Postk. Stell.-Ausw. Courier, Berlin—Westend.

Für ein größeres Destillations- und Weingeschäft wird ein durchaus tüchtiger und bewährter
Reisender
gesucht. Ein Bewerber der poln. Sprache mächtig, wird bevorzugt. Meldungen mit Angabe des bisherigen Wirkungskreises und Gehaltsansprüchen befördert die Exp. d. B. unt. Chiff. G. 786.

Ein jüngerer Schreiber
mit guter Handschrift wird zum 1. Oktober cr. gesucht. 12063
Placzek, Rechtsanwalt.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung u. schöner Handschrift p. 1. Oktober gesucht von **Julius Brette,** Posen, General-Agent der „Victoria", Wienerstr. 2. 12149

Cultur-Techniker
gesucht für sofort zur Bearbeitung größerer Genossenschafts-Drainagen. 11618
Paul Heinze,
Cultur-Techniker — Gnesen.

Junger Mann, christl. Confession, der die Brauerei und Mälzerei erlernen will **melde sich.** **D. Noak,** Brauerei, 11998 **Rawitsch.**

Buchhalter 12115
zum baldigen Eintritt gesucht. Derselbe muß in der Korrespondenz, doppelten Buchführung und Aufstellung von Bilancen vollständig sicher sein. Anfangsgehalt 1800 Mark. Nur schriftliche Meldungen, nebst Abschrift der Zeugnisse und Angabe von Referenzen werden berücksichtigt.
Gebr. Hugger.

Einen mit der doppelten Buchführung vertrauten 12116
jungen Mann
suchen per 1. Oktober
Jacoby & Co.,
St. Martinstr. 50.

Einen Heizer
für eine Locomobile sucht die Dampfziegelei Fabianowo.
Moritz Victor, Posen.

Zur Erlernung
der **Haus- und Landwirthschaft** werden junge, gebildete Mädchen bei mäßiger Pensionszahlung auf ein großes Gut der Provinz Posen bei engstem Familienanschluß gesucht. Offerten unter **C. 100** an die Expedition d. Zeitung. 12110

Für mein Manufactur- und Modewaaren-Geschäft suche ich per sofort einen selbstständigen
Verkäufer,
der polnischen Sprache vollkommen mächtig, auch einen
Lehrling oder Volontär.
12144 **H. Broh,** Exin.

Gesucht v. 1. Oktb. **drei** evang. mit guten Zeugnissen versehene **Wirthschaftsbeamten.** Persönliche Meld. nimmt entgegen. **Zielazek,** Posen, St. Martin 38.

Ein **Lehrling** wird unter günstigen Bedingungen verlangt. Selbstgeschriebene Offerten an 12108
A. Horrwitz, Baugeschäft, **Potsdam.**

Stellen-Gesuche.

Ein Wirthschaftsfräulein
mit guten Zeugnissen, beider Sprachen mächtig, sucht vom 1. Oktober Stellung. Näh. bei **M. S. Krawietz,** Kommiss., Gnesen. 12160

Ein junger kräftiger unbescholtener **Mann** sucht per sofort oder zum 1. Oktober Stellung als Bote, Komptordiener, Wärter oder dgl. Off. sind zu richten unter **Nr. 105** postlagernd Jersitz.

Posen-Neutomischel'er Hopfen-Vertretung
für die Provinz Sachsen &c. gesucht. Nur erste Firmen werden gebeten, Offerten unter **A. G. 296** an Rudolf Mosse, Magdeburg einzureichen. 12107

Eintrittskarten zum Gottesdienst Hotel de Saxe sind zu haben b. H. Otto Ahlers, Hotel de Saxe, J. M. Friedländer, Markt 92 u. A. Kuttner, Büttelstraße 20. 12155

Für das staatlich anerkannte 11041
Kindergärtnerinnen-Seminar
und die
Fröbel'schen Kindergärten
Halbdorfstraße Nr. 15 pt.
und
Victoriastraße Nr. 27 pt.
nehme Anmeld. entg. Der n. Kursus für d. Schl. wird am 8. Oktbr. beg. Pension im Hause. Alles Nähere durch Prospekte u. d. Vorst.
A. Michel, geb. **Tschinkel.**
NB. Weise auf Anfragen tücht. Kindergärtnerinnen nach.

Concessionirte Vorbereitungs-Anstalt für die
Postgehülfen-
Prüfung nebst Pensionat. 10363
Große Erfolge. Bisher bestanden 350 meiner Schüler das Examen.
Neuer Kursus 10. Oktober.
Eigenes Haus mit gr. Garten.
Priewe, Direktor, **Rostock i. M.**

Jetzt 12139
Wohne jetzt
Schützenstraße 5 II.
Korps-Roßarzt Wesener.

Wohne von heute ab
Friedrichstr. 19, part.
Frau Hepner,
12123 **Hebamme.**

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt, 9765
Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei).

Vom heutigen Tage ab täglich frisches
Thee-Marzipan
à Pfund 1,20 M.,
empfiehlt 12159
Adolf Mewes,
Confituren-Fabrik,
Breslauerstr. 40,
nahe am Alten Markt.

Fabrikkartoffeln
kauft ab allen Stationen und bittet um bemusterte Offerten
D. Ryczywol,
Posen, 11764
Wilhelmstraße 18.

Junge Rebhühner,
Hausmacher-Leberwurst,
Frankfurter u. Dresdener Würstchen,
Neunaugen,
Gänseschmalz
empfiehlt 12140
J. Smyczyński,
St. Martin 27.

Feine Wäsche wird sauber geplättet Breslauerstr. 19, Hof links III. 12151

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,**
9786] Goldarbeiter, Friedrichstr. 4

Polnisches.

Posen, 19. September.

d. **Die Posener Gäste in Lemberg.** Auf dem Banket, das zu Ehren der polnischen Gäste aus der Provinz Posen in Lemberg stattfand, hat außer Dr. Kusztelan und Herrn v. Koscielski auch der Reichstagsabgeordnete Cegielski gesprochen; derselbe dankte, wie wir nachträglich erwähnen wollen, für den auf die polnische Reichstagsfraktion ausgebrachten Toast und wies darauf hin, daß diese Fraktion mancherlei Unannehmlichkeiten zu ertragen habe, nicht nur von Seiten des deutschen Chauvinismus, sondern auch von den Polen selbst, welche sich in viele Parteien spalteten. Er wünsche, daß die Posener Polen von den Galiziern eine anständige Kritik lernen. Die Polen müßten in ihrem eigenen Lande arbeiten und nicht das Glück von Wien und Berlin erwarten. — Erzbischof Issakowicz erklärte den Gästen aus der Provinz Posen: sie würden von Allen hoch geachtet, weil sie stets Gott verehrten und ihr Vaterland liebten; ihre Geistlichen, Dunin und Ledochowski, seien für Glauben und Vaterland ins Gefängniß gegangen; so möge Gott geben, daß auch die Gäste für ihre Ideale zu Opfern bereit seien. Redner endete mit einem Hoch auf die Großpolen und dankte ihnen, daß sie ihn besucht und um seinen Segen gebeten hätten. Nachdem Herr v. Koscielski dem Erzbischof für diesen Toast, welcher lebhaften Beifall hervorrief, gedankt, brachte er ein Hoch auf den Erzbischof aus, worauf die Reihe der Toaste mit dem Gesange: „Boże coś Polskę" schloß. — Die Gäste aus „Großpolen" verließen Lemberg am 17. d. M.; zum Abschiede war auf dem Bahnhof ein zahlreiches Publikum erschienen, und bei der Abfahrt ertönten lebhafte Rufe: „Auf Wiedersehen in Posen!" — Auch in Krakau wurden die von der Lemberger Ausstellung zurückkehrenden Gäste von dem Stadtpräsidenten Friedlein und einem zahlreichen Publikum auf dem Bahnhof begrüßt und bewillkommnet. Dr. Kusztelan dankte für diese Kundgebungen und erklärte: Wenn die Polen auch durch die Grenze getrennt seien, bildeten sie doch einen Leib und eine Seele. — In Krakau wurden die Sehenswürdigkeiten und am Tage darauf das Salzbergwerk Wieliczka besucht.

d. **Herr v. Koscielski,** Mitglied des Herrenhauses, hatte, wie mitgetheilt, bei dem Bankett in Lemberg zu Ehren der polnischen Gäste hervorgehoben, daß Polen untheilbar sei, indem trotz der Theilung das polnische Volk ein Blut und ein Herz geblieben sei; hierzu bemerkt der „Goniec Wielk.": Derselbe Herr v. Koscielski, welcher Geldausgaben für preußische Bayonette und für die „Ulanen auf dem Meere" beschließt und auf der parlamentarischen Tribüne die Polen „Preußen polnischer Zunge" nennt, erklärt in Lemberg, daß die Polen einen unzertrennbaren Organismus bilden! Was wird man dazu in Berlin sagen?

d. **Zu Ehren des Geistlichen Dr. Surzynski,** welcher, wie schon mitgetheilt, von hier als Propst nach Kosten versetzt worden ist, fand gestern Abend im Saale des Hotel de France ein Abschiedsmahl statt, bei welchem vom Dr. Kantecki die Verdienste des Scheidenden um die Hebung der katholischen Kirchenmusik in der Provinz Posen hervorgehoben wurde.

d. **Der „Orendownik"** faßt in seiner Abonnementeinladung für das künftige Quartal seine Grundsätze und Bestrebungen dahin zusammen: er halte an den Grundsätzen und Lehren der Kirche fest, und strebe nach der Sicherung der nationalen Existenz. Die Zugehörigkeit zum Preußischen Staate erkenne er sowohl mit Rücksicht auf die Pflichten, als auf das Recht an. Die materielle Existenz erachte er für eine nothwendige Bedingung der Sicherung der katholischen und der nationalen Interessen. Er sei überzeugt, daß die preußische Politik niemals von ihrem Germanisirungsbestreben abstehen wird; aber er glaube an die Unverwüstlichkeit des Geistes des polnischen Volks. Gegen den polnischen Adel wiegle er nicht auf, er erkenne dessen Verdienst an, aber indem er mit dem traurigen Verluste an polnischem Land rechne, erachte er das polnische Volk als den Grund und Boden, auf welchem die Zukunft des polnischen Elements beruhe.

V. **Fraustadt,** 18. Sept. Gestern Abend 8 Uhr fand in der Schmidtschen Brauerei hierselbst eine Versammlung zwecks Gründung eines polnisch-katholischen Gesellenvereins unter dem Namen: „Towarzystwo czeladzi katolickiéj" statt. Die von 28 Personen besuchte Versammlung eröffnete Vikar v. Echaust mit einer längeren Ansprache, in welcher er die Zwecke und Ziele des Vereins schilderte. Sämmtliche Erschienenen erklärten ihren Beitritt und wurde, nachdem die Versammelten mehrere polnische Lieder gesungen hatten, zur Vorstandswahl geschritten. Gewählt wurden: Als Präses Vikar v. Echaust, als Vizepräses Bureauvorsteher Wenzel, als Schriftführer Bureaugehilfe Fengler und als Ordner Schuhmachergeselle Marciniak und Schneidergeselle Furmannek. Die Kassenverwaltung wurde dem Schuhmachermeister Marciniak übertragen. Die Versammlung wurde polizeilich überwacht.

Aus der Provinz Posen.

Ω **Samter,** 18. Sept. [Abiturientenprüfung in der Landwirthschaftsschule. Verfügung.] Unter Vorsitz des Geheimen Regierungs- und Schulrathes Skladny und in Gegenwart des Oekonomierathes Professor Dr. Peters aus Posen fand heute in der hiesigen Landwirthschaftsschule eine außerordentliche Abiturientenprüfung statt. Die zwei Zöglinge der Anstalt, welche sich der Prüfung unterzogen, bestanden dieselbe und erlangten somit die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst. — Seitens der Kreisschulinspektion Samter II werden die betheiligten Lehrer durch eine Verfügung vom 17. d. M. angewiesen, in der Zeit vom 1. Dezember bis 30. März jeden Jahres die Temperaturgrade der äußeren Luft und der des Schulzimmers täglich um 8 und 12 Uhr Vormittags mittelst des hunderttheiligen Thermometers festzustellen und in einem hierzu besonders anzulegenden Hefte zu notiren.

F. **Ostrowo,** 18. Sept. [Personalien. Generalversammlung des Vereins junger Kaufleute. Zum Bahnbau Ostrowo-Landesgrenze.] An Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Martineck in Adelnau ist dessen Nachfolger, Bürgermeister Mazurkiewicz daselbst zum Viehrevisor für den Bezirk Adelnau ernannt worden. — In der am Sonntag Abend im Schützenhause hierselbst stattgehabten Generalversammlung des hiesigen Vereins junger Kaufleute ist an Stelle des Herrn Leo Glaser der Buchhalter Moszczny von hier zum ersten Vorsitzenden des Vereins gewählt worden. — Die hiesigen Stadtverordneten waren in den letzten Tagen zusammengetreten, um zu dem vom Minister bereits genehmigten Bahnbau Ostrowo-Skalmierzyce Stellung zu nehmen. Bekanntlich hatte der Kreistag des Kreises Ostrowo im vorigen Jahre den Bau dieser Bahn im Sinne des Gesetzes vom 3. März 1838 mit großer Mehrheit beschlossen, nachdem der Minister die Genehmigung zum Bau einer normalspurigen Kleinbahn versagt hatte. An jenem Kreistage, an welchem die Rittergutsbesitzer v. Brodowski-Psary, Hoffmann-Kurow, Fürst Ferdinand Radziwill-Antonin und Rittergutsbesitzer v. Zablocki-Lenziona in die Kommission gewählt wurden, die zur Durchführung des Bahnbaues eine Kreisanleihe in Höhe von 200- bis 300 000 M. aufnehmen sollte, erklärten sich die Vertreter der Stadt Ostrowo gegen den Bau, weil die Stadt, als die einzige im Kreise, über $1/3$ der aufzubringenden Kreiskommunalbeiträge zu tragen hat und somit durch den Bau der Bahn übermäßig belastet werden möchte. Für die Durchführung der Vorlage im Kreistage war aber keinerlei Schwierigkeit vorhanden, da auf demselben mehr als 20 ländliche Stimmen und nur 2 städtische Stimmen vertreten sind. Nunmehr, da am 9. Oktober cr. der Kreistag über die Vergebung der Bauarbeiten ꝛc. verhandeln will, hat die Stadtvertretung sich mit Entschiedenheit gegen die Ausführung des Projekts ausgesprochen, zunächst aus dem angeführten Grunde, dann aber auch, weil nach Ansicht der städtischen Körperschaft nur einige Grenzbewohner, keineswegs aber die Stadt einen Vortheil von der Bahn haben würde. Allerdings läßt sich nicht verhehlen, daß durch eine etwaige Abstandnahme von dem Bahnbau dem Kreise resp. der Stadt Ostrowo ein nicht geringer Nachtheil dadurch erwachsen könnte, daß der bisherige riesenhafte Verkehr über Skalmierzyce in absehbarer Zeit den Weg über Boguslaw nach Pleschen nehmen würde, wenn erst die ebenfalls geplante Bahn auf dieser Strecke gebaut sein wird.

V. **Fraustadt,** 18. Sept. [Kreissynode.] Die Kreissynode der Diözese Fraustadt versammelte sich unter dem Vorsitz des Superintendenten Zarnack-Heyersdorf im hiesigen Rathhaus-Saal heute Vormittags 9½ Uhr. Vorher hatte in der evangelisch-altstädtischen Kirche ein Gottesdienst stattgefunden. Nach Schluß desselben begaben sich die Theilnehmer der Synode nach dem Rathhause, wo sich die Synode nach Absingung eines Chorals und einem vom Herrn Vorsitzenden gesprochenen Gebet konstituirte. Hierauf erstattete der Vorsitzende eingehenden Bericht über das kirchliche und sittliche Leben der Gemeinden des Kirchenkreises, sowie über die Thätigkeit des Synodal-Vorstandes; an den Bericht schloß sich eine lebhafte Debatte. Sodann erfolgte die Berathung und Beschlußfassung über das Proponendum des königlichen Konsistoriums zu Posen. „Was kann Seitens der Gemeinde und Synodal-Organe geschehen, daß eine vollkommenere Gestaltung des evangelischen Gottesdienstes erzielt werde" Die Leitsätze hierzu hatte Pastor Sattler-Driebitz aufgestellt, während das Korreferat Rittergutsbesitzer Freiherr von Schlichting-Wilkau angefertigt. Nach lebhafter Debatte wurden die von dem Referenten aufgestellten Leitsätze mit geringen Aenderungen angenommen. Nachdem noch der Synodal-Vertreter für innere Mission, Pastor Gürtler-hierselbst, und der Synodal-Vertreter für Heidenmission, Pastor Sattler-Driebitz über ihre Thätigkeit eingehend Bericht erstattet hatten, referirte Namens der Revisions-Kommission Pastor prim. Engelmann, hierselbst, über die Prüfung der Kirchenrechnungen und der Kreissynodalkasse. Sodann erfolgte die Feststellung des Etats der Kreissynodalkasse für die Zeit vom 1. April 1894 bis ult. März 1897. Nach Erledigung mehrerer anderer Angelegenheiten wurde die Synode mit Absingung eines Chorals und einem Schlußgebet des Vorsitzenden um 3 Uhr Nachmittags geschlossen.

ch. **Rawitsch,** 18. Sept. [Wiederbesetzung des vakanten Kantorpostens an der evangelischen Kirche.] Als geeigneter Kandidat für die durch den Tod des Kantors Riediger erledigte Stelle des Kantors an der hiesigen Dreieinigkeitskirche ist seitens des evangelischen Gemeinde-Kirchenraths der Lehrer und Kantor Lattke aus Steinau a. O. ausersehen worden. Als vor 27 Jahren die gleiche Stelle zu besetzen war, wurden von den zahlreichen Bewerbern 6 zur Ablegung einer Probe berufen, von welchen dann Kantor Riediger gewählt wurde. Dieses Mal hatte der Gemeinde-Kirchenrath keine große Auswahl. Um einen besonderen künstlerisch gebildeten Kantor zu besolden, fehlt es der Kirchengemeinde an Mitteln, es müßten dann die Kirchensteuern eine erhebliche Steigerung erfahren. Der Gemeinde-Kirchenrath war deshalb bei dem hiesigen Magistrat dahin vorstellig geworden, bei der Besetzung einer vakanten Lehrerstelle darauf Rücksicht zu nehmen, daß der anzustellende Lehrer auch gleichzeitig die Befähigung zur Verwaltung des Kantorats besitzt. Der Magistrat lehnte zwar ein Anerkenntniß dahin, daß zwischen dem Kantorat und einer der Lehrerstellen an den städtischen Schulen eine organische Verbindung besteht, ab, schlug aber dem Gemeindekirchenrath von den zahlreichen Bewerbern um eine hier vakante Lehrerstelle zwei Lehrer, Lehrer Lattke aus Steinau a./O. und einen Zweiten vor, von denen der Kirchenrath sich einen auswählen sollte, den dann der Magistrat als Lehrer zu berufen sich bereit erklärte. Lehrer Lattke wurde zu einer Probe berufen, der sich derselbe auch unterzog und bei welcher Organist Schulz und Seminarmusiklehrer Dohmen die Aufgaben stellten. Die Probe ist nun anscheinend zur vollen Zufriedenheit ausgefallen, denn der Kirchenrath hat den zweiten vom Magistrat vorgeschlagenen Bewerber garnicht erst zur Probe berufen, sondern sogleich beschlossen, dem Lehrer Lattke die Verwaltung des Kantorats zu übertragen. Ein Konservatorium hat derselbe nicht besucht, wohl aber bereits mehrere Jahre das Kantorat in Steinau a. O. verwaltet.

A. **Aus dem Kreise Koschmin,** 18. Sept. [Kreislehrerkonferenz. Ruhegehaltskassen.] Am Montag fand in der evangelischen Schule zu Koschmin die diesjährige Kreislehrerkonferenz für die evangelischen Lehrer des Kreisschulinspektionsbezirks Kobylin statt. Lehrer Herkt-Pogorzela hielt eine Lehrprobe über das Gedicht von Freiligrath „Die Auswanderer". Hauptlehrer Sopart Kobylin hielt einen Vortrag über das Thema: „Wie hat sich der Lehrer mit Rücksicht auf sein Amt der Gemeinde und dem öffentlichen Leben gegenüber zu verhalten?" Einen zweiten Vortrag hielt Lehrer Sänger-Kromolice über das Thema: „Was ist von den

Kämpfende Herzen.

Roman frei nach dem Amerikanischen von Erich Friesen.

[28. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Frau von Waldeck trug zur Verwunderung Aller einen einfachen orangefarbenen seidenen Domino, der allerdings ihrem interessanten brünetten Gesicht vorzüglich stand.

Das ganze Schloß prangte in hellstem Lichterglanz. Thüren und Fenster standen weit offen. Im Park brannten Hunderte von bunten Laternen und Fackeln. Hin und wieder glühten bengalische Flammen auf, stiegen Raketen und Schwärmer in die Luft.

Die Gesellschaft tanzte oder lustwandelte im Park.

Da plötzlich — ein durchdringender Schrei ....

Alles eilte hinaus ins Freie — dem Ton nach.

Man fand Gräfin Erna ohnmächtig in den Armen des Lieutenants von Zirold ....

Ein allgemeiner Aufruhr enstand; man suchte nach dem Grafen Rudolf, rief Kathi herbei, fragte Herrn von Zirold wegen der Ursache der plötzlichen Ohnmacht.

„Ich weiß nicht, wie es kam," sagte dieser. „Ich unterhalte mich mit der Gräfin, als sie auf einmal einen Schrei ausstößt und hintenüber fällt. Ich hebe sie schnell vom Boden auf — da kamen auch schon die Anderen."

Es dauerte mehr als eine halbe Stunde, bevor Gräfin Erna sich erholt hatte, daß Kathi sie nach ihrem Zimmer geleiten konnte.

Frau von Waldeck ließ sich durch ihr Mädchen entschuldigen, wenn sie heute Abend nicht mehr erschiene. Sie habe plötzlich heftige Migräne bekommen und müsse sich sogleich zu Bett begeben.

Die Gesellschaft ging bald auseinander. Der Abend, der so heiter begonnen, endete trübe und melancholisch.

Graf Rudolf saß noch lange in seinem Arbeitszimmer und grübelte, was Erna und Frau von Waldeck begegnet sein könne. Denn daß zwischen dem Unwohlsein Beider ein Zusammenhang bestand, war gewiß ....

Am nächsten Morgen, lange vor der Frühstückszeit — der Graf saß bereits wieder lesend in der Bibliothek — lugte Laura's pikantes Gesichtchen, geröthet von der frischen Luft, zum Fenster herein. Die junge Wittwe trug einen Strauß so eben gepflückter Herbstblumen in der Hand.

„Sehen Sie nur die Herrlichkeiten, die der September uns spendet, Graf Rudolf!" rief sie heiter. „Hoffentlich geht es der lieben Erna wieder besser. Mich hatte ihr Unfall gestern so sehr angegriffen, daß ich die heftigste Migräne bekam und zu meinem Leidwesen nicht mehr im Stande war, mich der Gesellschaft ferner zu widmen. Hat Erna Ihnen die Ursache ihrer Ohnmacht mitgetheilt?"

„Nein", entgegnete Graf Rudolf düster; „sie verweigerte jede Auskunft."

„Wie schade! Gewiß waren die Nerven des lieben Kindes von all' den Vorbereitungen zu dem Fest überreizt und sie hat irgend ein Gespenst gesehen .... Doch sie wird Ihnen sehr bald ihr Herz ausschütten. Sie hat ja das Vorrecht, einen Gatten zu besitzen, an dessen Brust sie all' ihren Kummer ausweinen kann .... Bitte, liebster Graf, sehen Sie nicht so finster aus! Es wird sich bald Alles aufklären."

Während der nächsten Tage sah Erna sehr bleich aus. Sie war nervös und in sich gekehrt. Laura's Andeutungen begannen den Grafen zu ängstigen. Er beschloß, diesem Zustande ein Ende zu machen.

„Du mußt mir sagen, was Dir an jenem Abend begegnet ist, Erna", sagte er ernst, als die junge Gräfin wieder einmal träumerisch auf einer Bank saß. Das Buch, in dem sie gelesen, war ihrer Hand entfallen; die großen blauen Augen blickten traurig in's Weite.

„Nun denn —" entgegnete Erna leise, „da Du es wünschest, ich habe Armin Hohenstein gesehen."

„Erna!" rief Graf Rudolf entsetzt.

„Ich sah ihn", wiederholte sie ruhig. „Es war keine Einbildung. Er trug dasselbe Kostüm wie damals, als er und ich zusammen als Faust und Gretchen im lebenden Bild standen. Es war kurz vor unserer Hochzeit; entsinnst Du Dich? Ich kenne das Kostüm genau. Und diesmal stand er im Schatten der Bäume in meiner nächsten Nähe und verschwand plötzlich .... O, ich weiß, warum er mir erschien, Rudolf, — er kam, um mir Vorwürfe zu machen, weil ich seinen Namen nicht von der unverdienten Schande reinige, weil ich ihn im fremden Lande in einem unbekannten Grabe liegen lasse wie einen Verbrecher. Und ach! er ist unschuldig. Ich kann es beweisen."

„Bist Du wahnsinnig, Erna?" rief Graf Rudolf finster. „Ist es nicht genug, daß Du mich wegen dieses Mannes kränktest, als er noch lebte? Willst Du mich auch noch mit dem Todten quälen? Laß Deinen Geist nicht von Hirngespinsten umnachten, Erna! Der Mann ist todt und ich werde keinen Finger seinetwegen rühren."

„O Rudolf, kannst Du niemals verzeihen?" murmelte Erna.

Sie hatte sich von dem Sitz erhoben und stand nun vor ihm, die Hände beschwörend erhoben, den Kopf geneigt, gleich einer vom Regen niedergedrückten Blume. Und all diese Anmuth, diese Schönheit, hatte er — trotz ihres Schwures — niemals ganz besessen!

Mit einem leisen Ausruf des Zornes und Schmerzes zugleich ging er von dannen.

„Niemand kann ihm helfen, als ich allein," murmelte Erna. „Geliebter, Du sollst nicht vergebens meinen Beistand anrufen." —

Am Nachmittag theilte Kathi ihrer Herrin mit, daß Marianne Lund außer Bett und sogar schon ziemlich wieder hergestellt sei.

Bereits eine Stunde später hielt der zierliche, zweisitzige Korbwagen mit Erna und deren Jungfer vor der Hütte der Spitzenklöpplerin. Diese selbst saß im warmen Sonnenschein auf einem Stuhl vor der Hausthür.

„Kommen Sie nicht näher, Frau Gräfin," rief sie den beiden Frauen zu. „Ich hatte den Typhus. Sie können sich anstecken."

„Wir haben keine Furcht," entgegnete Erna, indem sie näher trat. „Ich war während Ihrer Krankheit oft hier. Sie entsinnen sich dessen wohl kaum?"

„Sie — hier? Und ich war so krank! Ich weiß von Niemandem etwas, als von der tauben Alten."

„Ich war oft bei Ihnen," wiederholte Erna. „Wenn ich

Schulsparkassen zu halten und ist die Einführung derselben für unsere ländlichen Schulen erstrebenswerth?" Nach Mittheilung verschiedener Verfügungen wurde die Konferenz von dem Vorsitzenden geschlossen. — Zur Bestreitung der Ruhegehälter der emeritirten Lehrer und Lehrerinnen haben die Schulverbände unseres Kreises für das Rechnungsjahr 1894/95 den Betrag von 2244,09 M. aufzubringen. Den einzelnen Schulkassen werden diese Beträge bei der nächsten Auszahlung der Staatsbeiträge von der Kreiskasse in Abzug gebracht.

* **Schneidemühl,** 18. Sept. [Antisemitische Vorträge. Unglücksfall.] Liebermann von Sonnenberg wird in nächster Zeit hier, sowie in Bromberg, Thorn und Argenau Vorträge halten. — Ein bei dem Fleischermeister Zühlke hierselbst beschäftigter Lehrling Namens Hickstein aus Springberg fiel am Sonnabend Abend, als er nachsehen wollte, ob die Würste kochten, mit den Armen und den Kopf in den Kessel. Der Arme hat schwere Brandwunden erlitten, doch soll Hoffnung sein, ihn am Leben zu erhalten.

* **Schneidemühl,** 19. Sept. [Die erste deutsch-katholische Gemeinde] in Deutschland wurde heute vor 50 Jahren, am 19. Sept. 1844, durch Johann Czerski, einem vom Amte suspendirten Posener Vikar gegründet. Czerskis Schrift über seinen Abfall von der römisch-katholischen Kirche hat s. Z. großes Aufsehen im ganzen Reiche gemacht und rief eine Reihe von Schriften katholischer Geistlichen gegen Czerski hervor. Bald danach heirathete Czerski die Marianna Gutowska aus Kurzejewo, nachdem er vom Ministerium in Berlin den Ehekonsens erhalten hatte.

—i. **Gnesen,** 19. Sept. [Schrecklicher Kindesmord. Besitzwechsel.] Eine Wirthschafterin in der Nachbarstadt Kletzko hatte dieser Tage ein uneheliches Kind, das von ihrem Dienstherrn mit Hilfe von dessen Bruder in den Schweinestall geworfen worden sein soll. Dritte Personen fanden das von den Schweinen bereits angefressene Kind im Stalle vor. Die Thäter sind verhaftet. Die Mutter soll wegen Kindesmord bereits eine zweijährige Gefängnißstrafe verbüßt haben. — Das in der Bahnhofstraße belegene, früher Robert Germannsche Wohnhaus wurde im Konkursverfahren gestern von dem Klempnermeister Skalawski für 68 100 M. angekauft.

II **Bromberg,** 19. Sept. [Deutschfreisinnige Partei. Zum Kaiserbesuch in Ostrometzko. Geschenk.] Der hiesige Deutschfreisinnige Verein hat sich in seiner vorgestern hierselbst abgehaltenen Sitzung dem Programmentwurfe der Deutschfreisinnigen Volkspartei, welcher auf dem Parteitage in Eisenach zur Verhandlung kommen soll, in allen Punkten angeschlossen und dies dem Centralausschusse mitgetheilt. — Der hiesige Landwehrverein wird zur Begrüßung des Kaisers nicht nach Thorn sondern nach Ostrometzko fahren. Außer den Schülern des königl. Gymnasiums werden sich auch die des königl. Realgymnasiums nach Ostrometzko begeben, ebenso die Schüler der oberen Klasse der hiesigen Bürgerschule. — Dem Beamten-Gesangverein „Eintracht" ist nach einer gestrigen Mittheilung des Grafen v. Alvensleben gestattet worden, dem Kaiser am 22. d. M. im Schloß Ostrometzko einige Gesänge vortragen zu dürfen. — Ein hiesiger Bürger — es soll der frühere Stadtrath Fabrikbesitzer Buchholz sein — hat der Stadt für die Armen 10 000 M. geschenkt.

R. **Aus dem Kreise Bromberg,** 18. Sept. [Der Holzhandel] in unserem Kreise schien vor einiger Zeit einen Aufschwung zu nehmen, namentlich als infolge des Windbruches größere Käufe abgeschlossen wurden. Augenblicklich jedoch ist auch hier das Holzgeschäft sehr ruhig. Der niedrigere Preisstand behauptet sich, ohne daß eine besonders rege Kauflust zu verspüren ist.

R. **Crone a. d. Brahe,** 18. Sept. [Kirchliches.] Aus dem Gemeindekirchenrath sowohl wie aus der Gemeinde-Vertretung der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde scheiden den gesetzlichen Vorschriften entsprechend mehrere Mitglieder aus, für die am 21. Oktober c. eine Ergänzungswahl stattfindet. Das Amt eines Kirchenkassen-Rendanten ist vom 1. Oktober ab neu zu besetzen.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Glogau,** 18. Sept. [Der freisinnige Volksverein] von Glogau hat sich in seiner gestrigen Sitzung mit dem Programmentwurf der freisinnigen Volkspartei einverstanden erklärt und drückte auf Vorschlag des Vorsitzenden, Herrn Klose, der Neuner-Kommission für ihr mühevolles und gelungenes Werk ihren Dank durch Erheben von den Plätzen aus. Zu Delegirten für den Eisenacher Parteitag wurden ausersehen: der Vorsitzende Rentier Paul Klose, Rentier Rudolf Ließ und Redakteur Dr. Oehlke.

* **Thorn,** 18. Sept. [Das hiesige Kopernikusdenkmal] hat in der letzten Zeit verschiedene Wandlungen durchgemacht; kürzlich ließ der Magistrat das Denkmal gründlich mit grüner Seife abwaschen. Nach dieser Prozedur gewahrte man jedoch mit Schrecken, daß der berühmte Astronom ganz fleckig geworden war. Man macht nun weitere Wasch- und Verschönungsversuche, von denen man hofft, daß sie eine gute Wirkung haben werden. Einstweilen sieht Kopernikus grau aus.

* **Königsberg,** 18. Sept. [Unfall eines Radfahrers.] Ein schlimmer Unglücksfall hat sich am Sonnabend Abend auf der Juditter Chaussee, unweit Lawsken, ereignet. Drei Radfahrer befanden sich auf der Heimfahrt nach Königsberg, und da die Herren äußerst „fidel" waren, so entwickelte sich von Lawsken ab, ohne daß man sich verabredet, eine regelrechte Wettfahrt. Der achtzehnjährige Sohn eines hiesigen Kaufmanns wollte durchaus seine beiden Kameraden überflügeln, und dabei kam er aus nicht festgestellten Gründen derart zu Fall, daß er vornüberstürzte und auf dem Gesichte etwa fünf Schritte weit auf der Chaussee fortgeschoben wurde. Die Beschädigung war, wie die „K. H. Ztg." schreibt, eine sehr schwere. Fast die ganze Haut wurde dem jungen Manne vom Gesichte herabgerissen und die Nasenspitze total eingedrückt. Vorerst wurde der Schwerverletzte nach Lawsken zurück, und nach Anlegung eines Verbandes mittelst Fuhrwerks nach Hause gebracht, wo er sich jetzt in ärztlicher Behandlung befindet. Nach der Ansicht des Arztes werden die Narben erst nach Jahren verheilen.

Militärisches.

= **Ein Torpedo-Angriff.** Von dem Freitag Nacht vorgenommenen Torpedoangriff auf unsere Kriegsflotte giebt die „Pomm. Volksrundsch." folgende anschauliche Schilderung:

„Die Torpedos hatten sich gegen Abend nach der Insel Greifswalder Oie zurückgezogen, wo sie vollständig gedeckt und unsichtbar waren. Kurz nach 11 Uhr sauste die 1. Division unter dem Schutze des Jasmunder Ufers heran. Die Kriegsschiffe hatten alles Licht gelöscht und waren trotz ziemlich hellen Mondscheines am bewaldeten Ufer nicht zu erkennen. Zugleich mit der ersten ging eine zweite und dritte Torpedo-Division zum Angriff über, und zwar die letz- im Schutze des Binzer Ufers. Für den Zuschauer war es ein unheimlicher Anblick, die kleinen schwarzen Ungethüme so lautlos durch die dunkle Nacht jagen zu sehen. Sie zwingen zur Bewunderung, diese schwarzen, Tod und Verderben bringenden Boote. Sie arbeiten mit staunenswerther Geschicklichkeit, Offiziere und Mannschaften mit Todesverachtung, Boot an Boot, Boot hinter Boot, bald in scheinbar wirrem Durcheinander, bald alle in genau abgemessenen Abständen dahinschießend, bald auf dem Kamm der Woge schwebend, bald hinter Wellen verschwindend, unter Schaum und Gischt emportauchend, einer Heerde Walfische gleich . . . Näher und näher kamen sie der Flotte, bis sie endlich im Schatten des jenseitigen Ufers verschwanden. Sollte die Ueberrumpelung gelingen? Doch da — eine Rakete fuhr zischend vom Admiralsschiff aus durch die Luft und wie mit einem Zauberschlage war die Szenerie verändert. Die elektrischen Batterien sämmtlicher Schiffe ließen ihre gewaltigen Scheinwerfer spielen und taghell wurde die See erleuchtet. Einige kurze Signale herüber und hinüber — und schon donnerten die ersten Salven der schweren Panzer den kühnen Angreifern entgegen. Schuß auf Schuß blitzte empor, ganze Breitseiten entluden ihre verderbenspeienden Ladungen auf die Angreifer und mit ohrenbetäubendem Donner schallte das Echo im nächtlichen Walde wieder. Da gabs kein Halten mehr; blitzschnell, wie sie gekommen, verschwanden die Torpedos wieder — der Angriff war abgeschlagen. Zehn Minuten später und alles war wieder still und ruhig wie zuvor — nur das leise Plätschern der Wellen und das Rauschen der Buchenkronen im Nachtwinde war noch zu vernehmen."

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen,** 18. Sept. In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde zunächst gegen die verwittwete Handelsfrau Marie Müller aus Posen wegen Hehlerei verhandelt. Die Angeklagte ist mehrmals vorbestraft u. A. dreimal wegen Hehlerei und einmal wegen Diebstahls. Am 3. Januar d. J. wurden bei einer Frau Benedix aus deren Wohnung mittelst falschen Schlüssels ein Oberbett und zwei Kopfkissen gestohlen. Die Diebe (es waren der Malergehilfe Gorski und ein gewisser Libera) hatten die gestohlenen Betten in einen mitgebrachten Sack gesteckt und dieselben am nächsten Tage zu der Angeklagten getragen, die das gestohlene Gut an sich gebracht haben soll, trotzdem sie wußte, daß es mittelst eines schweren Diebstahls erlangt war. Die Angeklagte bestreitet dies. Sie habe die Betten nicht gekauft, sondern ihr Neffe. Der Neffe, der als Zeuge vernommen wird, bestätigt diese Angabe theilweise. Als die beiden Diebe zu seiner Tante kamen und ihr die Betten zum Kaufe anboten, habe sich die Tante geweigert, die Betten zu kaufen, weil sie sofort angenommen habe, daß die Betten gestohlen seien. Er habe sich dann mit seiner Tante besprochen, worauf er die Betten zum Schein gekauft habe. Er habe nämlich in der städtischen Pfandleihanstalt nachfragen wollen, ob dort gestohlene Betten gemeldet seien. Aus diesem Grunde habe er den Dieben auch vorläufig nur 4 M. gegeben, während sie sich die anderen 7 M. am anderen Tage holen sollten. Gorski schildert die Sache anders. Die Betten habe die Angeklagte für 11 M. gekauft und den Dieben allerdings vorläufig erst 4 Mark gegeben. Der Neffe, der sich in der Wohnung seiner Tante aufgehalten habe, habe während des Verkaufs geschlafen. Der Staatsanwalt beantragt gegen die Angeklagte eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren, drei Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht, der Gerichtshof bewilligte der Angeklagten noch einmal mildernde Umstände, weil sie kränklich und ein Schaden nicht entstanden ist. Das Urtheil lautete auf sechs Monate Gefängniß. Daß die Angeklagte davon Kenntniß gehabt habe, daß die Betten mittelst eines schweren Diebstahls erlangt waren, hat der Gerichtshof nicht angenommen. — Hierauf hatte sich die dreizehnjährige Wirthstochter Michalina Kurowska aus Luboszczesnice wegen zweier schwerer Diebstähle zu verantworten. Die Angeklagte war durch ein Fenster in die Wohnung der Schulzschen Eheleute gestiegen und hatte dort 60 Pf. baares Geld und 5 Cigarren gestohlen, die Cigarren hatte sie ihrem Bruder gegeben. Da ihr dieser Diebstahl geglückt war, hatte sie einige Tage später dasselbe Manöver wieder versucht. Diesmal betrug die Beute eine Mark. Der Gerichtshof verurtheilte die jugendliche Diebin, von der angenommen wurde, daß sie die zur Erkenntniß der Strafbarkeit erforderliche Einsicht besessen habe, zu vier Wochen Gefängniß. — Wegen strafbaren Eigennutzes sollte hierauf gegen den Buchbinder Wladislaus Kitka und dessen Ehefrau verhandelt werden. Letztere war allein erschienen und erklärte, daß ihr Mann seit sechs Wochen schwer krank sei und zum Termin nicht habe erscheinen können. Der Gerichtshof hielt es nicht für zweckmäßig, gegen die Angeklagte allein zu verhandeln, es wurde deshalb die Sache vertagt. — Unerquickliche Familienverhältnisse kamen in der folgenden Sache zur Sprache. Es handelte sich um eine schwere Körperverletzung, deren sich der Wirth Kosef Dembinski in Pientschkowo gegen den zweiten Ehemann seiner Schwiegermutter, den Häusler Leo Frankowski, schuldig gemacht haben soll. Am 7. Juli geriethen die Beiden, wie schon öfters, in Streit, in dessen Verlaufe Dembinski den Frankowski ziemlich erheblich mißhandelte. Die Ehefrau des Frankowski, die als Zeugin vernommen wurde, schiebt alle Schuld auf ihren Mann, der den Angeklagten, ihren Schwiegersohn, durch Beleidigungen und Bedrohungen zu der Mißhandlung gereizt habe. Frankowski hat bis zum 28. Juli im Schrodaer Krankenhause zubringen müssen. Bald nach der That war Dembinski in Untersuchungshaft genommen, nach neunzehn Tagen aber gegen Kaution aus derselben entlassen worden. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten auf eine Geldstrafe von 30 Mark und verurtheilte ihn außerdem, an Frankowski eine Buße von 75 Mk. zu zahlen. — Der Bäckerlehrling Johann Adamski hat seinem Prinzipal, dem Bäckermeister Albrecht, Kundengelder für gelieferte Backwaaren unterschlagen; auch hat er eine dem Oberkellner Reinhold Raenisch gehörige Remontoiruhr, die jener verloren hatte und die der Angeklagte beim Suchen darnach fand, für sich behalten. Der Staatsanwalt beantragte gegen den geständigen Angeklagten drei Monate Gefängniß, der Gerichtshof erkannte auf diese Strafe, rechnete aber dem Angeklagten einen Monat davon auf die Untersuchungshaft an. — Die Schuhmachermeister Thomas Janicki und Franz Gawronski aus Posen sind der gegenseitigen schweren Körperverletzung angeklagt. Die Angeklagten sind seit längerer Zeit verfeindet. Am 5. Juli d. J. stand der Angeklagte Gawronski mit zwei kleinen Kindern vor einem Hause in der Venetianerstraße, als Janicki auf ihn zukam und ihm mit den Worten: „Willst Du mir noch eine Taube stehlen" mehrere wuchtige Schläge mit einem dicken Stock versetzte, sodaß Gawronski zu Boden fiel und auf wenige Minuten die Besinnung verlor. Als er sie wieder erlangte, zog er ein Schuhmachermesser

---

nicht gekommen wäre, um Ihnen zu helfen und allerhand Erfrischungen zu bringen — Sie wären gewiß gestorben."

„Sie hätten mich besser sterben lassen sollen," sagte die Frau mürrisch. „Ich sehe keinen großen Gewinn im Leben."

Sie blieb vor dem Eingang sitzen, wie um Ernas Eintritt ins Zimmer zu verhüten.

„Wollen Sie uns nicht eintreten lassen?" fragte Erna verwundert. „Ich möchte mit Ihnen reden."

„Ich habe nichts mit Fremden zu reden," lautete die kurze Antwort. „Ich habe viel Kummer erlebt und bin jetzt eine einsame Frau. Als ich krank war und nicht bei Besinnung, habe ich vielleicht manches dumme Zeug geredet."

„Sie redeten Verschiedenes, worüber ich jetzt mit Ihnen sprechen muß, Therese Liebert."

Die Frau sprang in die Höhe und blickte mit wildem Entsetzen sprachlos auf Erna.

Diese betrat ruhig mit Kathi das Zimmer.

„Setzen Sie sich", begann sie in gütigem Tone, „Sie sind noch schwach."

Die Frau setzte sich mechanisch nieder. Augenscheinlich befand sie sich noch gänzlich im Bann des furchtbaren Schreckens.

„Sie waren Frau von Hohensteins Kammermädchen, Therese Liebert," sagte Erna bestimmt.

Die Frau preßte ihre Lippen aufeinander — fest entschlossen, nicht zu antworten.

„Ich weiß nicht, wie Sie mit Frau von Hohenstein standeo," fuhr Erna fort. „Aber das weiß ich, daß sie ein unschuldiges, hübsches, junges Geschöpf war — fast noch ein Kind. Ohne Zweifel hat dieselbe Sie stets gütig behandelt."

Die Frau rückte unruhig auf ihrem Stuhl hin und her, einige unverständliche Worte murmelnd. In ihren hageren Zügen zuckte es unheimlich. Erna's sanftes Antlitz war bleich vor Erregung, als sie entschlossen fortfuhr:

„Eines Tages bat Frau von Hohenstein ihren Gemahl um seinen Besuch — Sie wissen weshalb. Er kam und er ging auch wieder. Seine Frau stand in der Mitte des Zimmers. Hinter ihrem Rücken befand sich die Thür zum Schlafzimmer, wo Sie sich aufhielten, Therese Liebert. Im Schlafzimmer lag ein kleiner Dolch, den die Baronin als Andenken ihrem Gatten fortgenommen hatte. Diesen Dolch ergriffen Sie und kehrten in's Wohnzimmer zurück. Sie sahen Frau von Hohenstein noch immer dastehen, allein, in sich versunken — mit einem Päckchen Tausendmarkscheine in der Hand. Sie schlichen sich zu ihr heran und stießen den Doch in das junge Herz, das Ihnen nie etwas zu Leide gethan. Die Arme sank zu Boden. Eine große Blutlache entstand. Dann nahmen Sie aus ihrer starren Hand die Tausendmarkscheine, an denen ein Tropfen rothen Bluts hing. —"

Therese Liebert hatte mit sich beständig steigendem Entsetzen zugehört. Jetzt warf sie sich auf den Boden nieder und schrie:

„Nein! Nein! Nein!"

„Hören Sie weiter!" sagte Erna, nach einer kleinen Pause. „Sie flohen mit dem Geld und den Schmucksachen ihrer ermordeten Herrin. Das Geld wurde Ihnen wieder gestohlen; die Schmucksachen haben Sie zwischen Ihrem Bett und der Matratze verborgen."

„Sie sind nicht dort!" rief Therese triumphirend, indem sie rasch aufsprang. Dann wühlte sie in dem unordentlich gemachten Bett herum und warf die Decken und das Unterbett heraus.

Da plötzlich entrang sich ein Schrei ihren verzerrten Lippen. Vor ihr lagen all' die hübschen Schmucksachen der armen Frau von Hohenstein.

Mit gerungenen Händen stand die überführte Mörderin da, ihre trockenen brennenden Augen angstvoll auf Erna gerichtet.

„O über die erbärmlich gemeine Creatur!" rief Kathi, die bleich und zitternd an der Wand lehnte.

„Still, Kathi!" gebot Erna sanft; „ihr eigenes Herz, ihr eigenes Gewissen verdammen sie schon genug."

Bei dieser Stimme der Barmherzigkeit fiel Therese auf ihre Knie nieder.

„O, Frau Gräfin, es wahr. Meine Todesangst ist größer, als ich ertragen kann," ächzte sie.

„Und nach jenem schrecklichen Verbrechen beschuldigten Sie Baron Armin als Mörder," fuhr Erna eindringlich fort. „Sie mordeten seinen guten Namen, wie Sie vorher sein Weib gemordet hatten. Sie sind an seinem Tode Schuld; denn jene Beschuldigung hat ihn in den Tod getrieben!"

Therese kroch, die Hände ringend, auf ihren Knien hin und her und weinte herzbrechend.

„Jetzt bleibt Ihnen nur eins zu thun übrig, Therese. Sie müssen Ihr Verbrechen bekennen."

Nach diesen bestimmten Worten war Therese Liebert wie umgewandelt. Der Scharfrichter, das Beil, vor denen sie geflohen war, standen vor ihrem geistigen Auge. Die Verzweiflung gab ihr wieder Kraft. Wenn Erna allein mit ihr gewesen wäre, so hätte sie sicher ihre Tollkühnheit mit dem Leben büßen müssen. Aber Kathi war noch da . . . . So faßte das Weib nur seine ganze Wuth zusammen in die Worte:

„Bekennen! Bekennen! Was bekennen? Ich habe nichts verbrochen. Es ist Alles nicht wahr. Baron von Hohenstein that es und gab mir die Schmucksachen, damit ich schweigen sollte. Und was das Geld anbetrifft — ich hatte niemals Geld —"

„Therese, Sie sagten mir selbst, damals im Gehölz — daß Sie fünfzehntausend Mark besaßen und daß ein Mann sie Ihnen gestohlen habe!"

„Lüge! Lüge! — Alles Lüge! Ich hab nie so etwas gesagt. Sie sind Aristokratin, Frau Gräfin — und stehen natürlich auf Seiten des reichen Aristokraten. Und mich armes Weib wollen Sie nun hineinlegen. Was? Mir zu sagen, ich soll bekennen und mich unters Richtbeil bringen? . . . Ich habs nicht gethan — nein!"

„Sie haben es gethan, Therese. Wir Beide sind Zeugen, wie Ihr eigener Mund das Verbrechen bekannte."

„Und wenn ich es gethan hätte, so würde ich doch nicht mein Leben für seinen guten Namen hergeben. Ich nicht! Und dann — er haßte sie und wünschte sie oft todt. Das kommt beinahe auf Eins heraus."

„Wenn Sie nicht bekennen wollen," rief Erna zum Aeußersten entschlossen, „so werde ich selbst Sie dem Gericht anzeigen."

(Fortsetzung folgt.)

aus der Tasche und stach damit dem Janicki mehrere Mal in Kopf und Hals. Janickt, der den Streit und die Prügelei begonnen hatte, wurde zu zwei Monaten Gefängniß, Gawronski zu 20 Mark Geldstrafe verurtheilt; die von den Angeklagten bei der That benutzten Werkzeuge werden eingezogen.

R. C. **Leipzig,** 18. Sept. Wegen schwerer Urkundenfälschung] bezw. Beihilfe dazu hatten sich der Gastwirth Hermann Kawczynski und seine Ehefrau in Thorn am 18. Mai d. J. vor dem Landgerichte zu Thorn zu verantworten. Sie wurden zu je 1 Monat Gefängniß verurtheilt. Die Angeklagte, Ehefrau Kawczynski, hatte im Jahre 1892 in Thorn einen Wechsel mit dem Blankogiro ihres Bruders Ehrlich versehen und dann ihrem Manne gegeben, der ihren Schwager veranlaßte, denselben einem Gläubiger der Eheleute K., Namens Berlowitz, zu übergeben. Dieser hatte nämlich die Prolongation eines früheren fälligen Wechsels unter der Bedingung versprochen, daß er einen neuen mit einem anderen Giranten erhalte. — Gegen das Urtheil legten Beide Revision ein. Frau K. behauptete, von ihrem Bruder zur Ausstellung des Wechsels bevollmächtigt gewesen zu sein, während ihr Ehemann die Mitthäterschaft seinerseits bestritt. — Da sich ihre Einwendungen nur gegen die thatsächlichen Feststellungen des angefochtenen Urtheils richteten, so verwarf das Reichsgericht jedoch das Rechtsmittel als unzulässig.

R. C. **Leipzig,** 18. Sept. Wegen Verleitung zum Meineide in zwei Fällen ist der Schneider Wolf Mayer in Schrimm von der dortigen Strafkammer am 11. Juli zu 3 Jahren Zuchthaus und Nebenstrafen verurtheilt worden. Seine Frau hatte eine von dem Sohne beider gestohlene Pelzmütze an den Nachbar L. verkauft. Zu den Verhandlungen, welche gegen Mutter und Sohn wegen Hehlerei bezw. Diebstahl anstanden, waren die Frau und der Sohn des L. als Zeugen geladen. Diese beiden hat der Angeklagte Mayer zu bereden gesucht, im Interesse seiner Angehörigen auszusagen, wozu sie sich indessen nicht bereit fanden. Mayer, ein vielfach vorbestrafter Mann, floh von Schrimm und wurde, nachdem man seiner wieder habhaft geworden war, wie oben mitgetheilt, verurtheilt. — Seine Revision, in der er darauf hinwies, daß er die beiden Personen nicht zu einer bestimmten falschen Aussage habe verleiten wollen, wurde heute vom Reichsgerichte verworfen, da es zur Strafbarkeit genügt, wenn im allgemeinen die Richtung bezeichnet ist, in welcher der Verleitete seine Aussage machen soll.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 19. Sept. Die Unsitte des Schnürens hat wiederum ein junges Leben vernichtet. Die 21jährige Tochter Bertha des in Bromberg wohnhaften Bahnbeamten Klein, welche sich in Potsdam zu Besuch bei Verwandten, einem in der Invalidenstraße wohnenden Zugführer Schmidt, aufhielt, machte am Sonntag eine Hochzeitsfeier mit und tanzte und amüsirte sich nach Herzenslust, bis sie plötzlich gegen Mitternacht von so heftigem Unwohlsein befallen wurde, daß sie nach Hause gefahren werden mußte. Hier langte sie jedoch bereits bewußtlos an, und obwohl ein Arzt sehr bald zur Stelle war, verstarb das Mädchen noch in der Nacht. Wie festgestellt, ist der Tod in Folge zu engen Schnürens eingetreten. Trotzdem derartige traurige Fälle von den Aerzten ziemlich häufig konstatirt werden, wollen noch immer viele Frauen von dem alten Vorurtheil — daß nur durch eine eingeschnürte schlanke Taille eine schöne Figur zu erzielen sei — nicht ablassen.

Das vom „Verband Berliner Kegelklubs" veranstaltete Jubiläums-Kegeln aus Anlaß des fünfundzwanzigsten Preiskegelfestes wurde am Montag Abend auf der Verbandskegelhalle in der Unionsbrauerei eröffnet. Es wird eine volle Woche hindurch allabendlich von sechs bis zwölf Uhr gekegelt, und die 117 Klubs des Verbandes werden an 800 Mitglieder zum Preiskegeln entsenden, zumal der Kampf um die Meisterschaft von Berlin ausgefochten werden soll. Der Sieger erhält als Verbandspreis ein prachtvolles Tafelzierstück und als Wanderpreis für ein Jahr die goldene Ehrenkette nebst Orden. Auch das Ehrenmitglied des Verbandes Henry Feldmann in Newyork hat als Wanderpreis einen großen vergoldeten Humpen gestiftet. Außerdem gelangen 150 Ehrenpreise im Werthe von 4000 M. zur Vertheilung. Die Verkündigung der Sieger erfolgt am nächsten Montag.

Die Leiche eines Soldaten von dem in Neu-Ruppin garnisonirenden 24. Infanterie-Regiment schwemmte am Dienstag Mittag in der Havel bei dem städtischen Schlachthaus in Potsdam an. Seit Montag, bis zu welchem Tage das Regiment in Potsdam einquartiert war, wurde der Soldat bereits vermißt.

† „**Sensationelle Novität!** Einzig in seiner Art! Ergreifende erschütternde Dramen aus dem wirklichen Leben! Zwölf schöne, junge, geist- und temperamentvolle geschiedene Damen in Wittwenkleidern." — So kündigt ein Spezialitätentheater in Newyork seine neueste „Sensation" an. Die „geschiedenen Damen" singen lauter Lieder von gebrochenem Herzen, verrathener Liebe und der Erbärmlichkeit der Männer. Sie machen den Eindruck junger Klageweiber, doch nur auf der Bühne. Nach der Vorstellung aber wissen sie Champagner zu trinken, zu singen und zu lachen, wie noch einmal Chansonettensängerinnen. — Die „gebrochenen" Herzen sind bei ihnen eine gute Erwerbsquelle! Ein oder der andere Gimpel geht immer fröhlich auf den Leim.

† **Die kränkenden Fragezeichen.** In der letzten Nummer des „Anzeigers von Marlingtown" lesen wir: „Die Schweine Sim Parkers haben uns gestern viel Kummer gemacht. Unsere Leser werden sich erinnern, in unserem Blatte folgende Notiz gelesen zu haben: „Sim Parkers Schweine sind die besten??? Vollständig trichinenfrei?? Das Glänzendste, was man in Schweinezucht leisten kann?? Fett? Wohlschmeckend? Billig?? Sim Parker begnügt sich mit kleinem Profit?? Man reißt sich um Parkers Schweine??" — Diese Notiz war unser Unglück. Sim Parker nämlich wollte nicht verstehen, daß uns die Ausrufungszeichen ausgegangen waren und unser Setzer sie mit gutem Gewissen durch Fragezeichen ersetzen mußte. Anstatt uns daher unsere Einschaltungsgebühr zu bezahlen, prügelte er unseren Redakteur windelweich durch und nannte unser Blatt ein „Schweineblatt", was uns um so begreiflicher ist, als er unser Blatt ja kennt und darin Sachverständiger ist.

† **Eine Liebestragödie.** Aus Prag wird gemeldet: Am Montag hat der 24jährige Zeichner und Zimmermaler Karl Mühlbauer seine 23 Jahre alte Geliebte Anna Jedlicka durch einen Revolverschuß schwer verletzt und sich dann selbst getödtet. Das Paar wollte nach Wien übersiedeln, wo es, und zwar in Währing, bereits eine Wohnung gemiethet hatte. Mühlbauer war früher längere Zeit hindurch in Wien beschäftigt.

† **Der meist gefürchtetste Beamte Düsseldorfs,** der Hundefänger, wurde seines Amtes enthoben. Er hat den armen Kötern allzu unbarmherzig nachgestellt, sie gefangen, lebendig verkauft, geschlachtet, ihnen das Fell über die Ohren gezogen, gesalzen, geräuchert, geröstet, gebraten, den Pelz verkauft und andere Unthaten verübt. Sein Gehilfe, der auf eigene Faust den Hunden Fallstricke gelegt, soll, laut dem „D. Volksbl.", wegen Diebstahls bestraft werden. Ist das eine verdorbene Welt!

† **Tod in der Hypnose.** Aus Budapest wird berichtet: Auf einem Kastell bei Nyiregyhaza wurde die 23jährige Tochter Ella des Theodor Salamon von einem Hypnotiseur, Namens Lojkam, hypnotisirt. Es wurde der jungen Dame suggerirt, eine Lungenkranke darzustellen. Plötzlich stieß sie einen markerschütternden Schrei aus und stürzte leblos zusammen. Alle sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

† **Ein Mädchenduell.** Aus Genua, 17. Septbr., meldet man: Im benachbarten Orte Oneglia spielte sich eine blutige Tragödie ab. Zwei Mädchen, eines 20, das andere 18 Jahre alt, welche denselben Mann liebten, beschlossen, die Sache durch ein Duell mit scharf geschliffenen Messern auszutragen. Nach wenigen Sekunden stürzte die ältere Duellantin, in die Brust getroffen, todt nieder, worauf die jüngere sich den Hals durchschnitt.

† **Ein ertragreicher Weinstock.** In Bukovar in Ungarn befindet sich im Garten des Photographen Bagdy ein neunzehn Jahre alter Weinstock, welcher in diesem Jahre nicht weniger als eintausend sechshundertundsiebenundvierzig Stück Weintrauben von schöner rother Farbe und reichlich mit Beeren versehen, aufzuweisen hat.

† **Australisches Ochsenfleisch.** Ein Schlächtermeister in Dortmund hat sich von Hamburg mehrere Hundert Centner australisches Ochsenfleisch schicken lassen und bietet es in vier Verkaufsstellen für 50 Pfg. das Pfund feil. Die Waare findet so reißenden Absatz, daß die Verkaufsstellen förmlich belagert werden. Das Fleisch wird vor dem Verkauf im Schlachthause thierärztlich untersucht.

† **Heiteres.** „Reingefallen." A.: „So niedergeschlagen, Baron? Malheur gehabt?" — B.: „Kolossal! Bin schmählich beim Konkurs Löwenstein hineingefallen!" — A.: „Teufel, hatte nicht gewußt, daß Sie noch Kapitalien ausstehen haben?" — B.: „Gott bewahre, Kerl hat nur ein paar hundert Thaler geliehen. Jetzt soll ichs in acht Tagen an den Konkurs-Verwalter zahlen!"

Versicherungswesen.

* **Bei der Vaterländischen Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Elberfeld** gingen in der Zeit vom 1. Januar bis Ende August d. Js. 1243 Anträge über 5 863 094 M. Kapital und 3180,17 M. jährlicher Rente ein, wovon 1064 Anträge über 5 022 528 M. Kapital und 3180,17 M. jährlicher Rente Annahme fanden. Der Gesammtbestand bezifferte sich Ende August cr. auf 12 972 Policen über 63 416 928 M. Kapital und 42 131,41 M. jährlicher Rente. In der Unfall-Versicherungs-Abtheilung waren Ende August d. J. in Kraft 8763 Versicherungen über 62 383 856,86 Mark auf den Todesfall, 93 086 239 M. auf den Invaliditätsfall und 37 329,30 M. Rente für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit; die Prämien-Einnahme bezifferte sich auf 295 216,59 M. In der Haftpflicht-Versicherungs-Abtheilung bestanden Ende August d. Js. 731 Versicherungen mit 15 497 500 M. Personen-Summe, 41 856 000 Mark Schadenereigniß-Summe und 205 000 M. Sachbeschädigung-Versicherungs-Summe; die Prämien-Einnahme dieser Abtheilung stellte sich auf 46 354,08 M. Im genannten Zeitraum kamen in der Unfall-Versicherungs-Abtheilung 680 Schadenfälle, davon 659 Kurkostenfälle, 16 Invaliditätsfälle und 5 Todesfälle zur Anmeldung; 16 weitere Schadenfälle betreffen die Haftpflichtversicherung. Das Gesammtvermögen der Vaterländischen betrug Ende August d. Js. 23,1 Millionen Mark. An Versicherte und deren Hinterbliebenen wurden seit Bestehen der Gesellschaft 9 919 435 M. ausgezahlt.

Handel und Verkehr.

W. B. **Petersburg,** 19. Sept. Die „Handels- und Industrie-Zeitung" kündigt die baldige gründliche Reform der Eisenbahntarife für ausländische Güter beim Transport von russischen Häfen und von der Landesgrenze und den Zollämtern in das Innere des Landes an. Als Grundlage für diese Reform soll der seit dem 1. Okt. 1893 in Kraft befindliche Generaltarif der 1. und 2. Eisenbahngruppe dienen.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 19. Sept.	Schluß-Kurse.	N.v.18
Weizen pr. Sept.	132 25	132 50
do. pr. Okt.	133 25	133 25
Roggen pr. Sept.	122 25	123 —
do. pr. Okt.	118 25	118 50
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.		N.v.18.
do. 70er loko ohne Faß	32 30	32 20
do. 70er Septbr	36 20	36 20
do. 70er Oktbr.	36 20	36 20
do. 70er Novbr.	36 40	36 40
do. 70er Dezbr.	36 60	36 60
do. 70er Mai	37 90	37 90
do. 50er loko o. F.	— —	— —

		N.v.18.			N.v.18
Dt. 3% Reichs-Anl.	94 90	94 30	R. 4½% Bdk.Pfdbr.	103 50	103 60
Konsolid. 4% Anl.	104 90	104 90	Poln. 4½% Pfandbr.	68 70	68 60
do. 3½% do.	103 50	103 10	Ungar. 4% Goldr.	100 30	100 20
Pos. 4% Pfandbr.	102 75	102 75	do. 4% Kronenr	94 —	94 —
Pos. 3½% do.	99 90	99 9	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	225 40	223 90
Pos. Rentenbriefe	104 50	104 50	Lombarden	49 —	47 70
Pos. Prov.-Oblig.	99 20	99 20	Disk.-Kommandit	200 30	200 20
Neue Pos Stadtanl.	99 40	99 20	Pos. 3½% Rentenbr.	100 40	100 40
Oesterr. Banknoten	164 25	164 20	**Fondsstimmung**		
do. Silberrente	95 80	95 40	fest		
Russ. Banknoten	220 65	220 20			
Ostpr. Südb.E.S.A	94 25	94 25	Schwarzkopf	240 —	239
Mainz Ludwighf.dt	118 75	118 30	Dortm.St.-Pr. La.	64 50	63 75
Marienb.Mlaw.do	88 40	88 25	Gelsenkirch Kohlen	163 10	162 80
Lux. Prinz Henry	80 25	80 —	Inowrazl. Steinsalz	43 60	43 70
Griechisch 4% Goldr	28 20	28 50	Chem. Fabrik Milch	136 5	135 75
Italien. 5% Rente	83 20	83 40	Oberschl. Eis.-Ind.	95 25	95 10
Mexikaner A.1890.	64 50	64 —	Ultimo:		
Russ. II. 1890 Anl.	— —	65 40	It. Mittelm. E.St.A.	89 5	89 60
Rum. 4% Anl 1890	86 75	86 50	Schweizer Centr.	141 9	140 60
Serbische R. 1885	75 10	74 60	Warschauer Wiener	238 50	239 —
Türken Loose	112 10	111 7	Berl. Handelsgesell.	149 10	149 —
Disk.-Kommandit	203 50	202 75	Deutsche Bank-Aktien	171 —	170 40
Pos. Prov. A. B.	105 80	106 —	Königs- und Laurah.	131 40	30 75
Pos. Spritfabrik	— —	113 —	Bochumer Gußstahl	140 40	139 75

Nachbörse: **Kredit** 225 40, **Diskonto Kommandit** 203 40, Russische Noten 220 75.

Berliner Wetterprognose für den 20. Sept.,

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

Ruhiges, am Tage wärmeres Wetter mit etwas zunehmender Bewölkung, keine oder unerhebliche Niederschläge.

Marktberichte.

** **Berlin,** 19. Sept. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 455 Rinder. Die Ausfuhrsperre für Schweine, Rinder und Schafe, veranlaßt durch mehrere Fälle von Maul- und Klauenseuche in den Ställen des Schlachthofes, hatte matte Tendenz am Markt zur Folge. Von Rindern wurde ungefähr die Hälfte verkauft, aber es wurden nur schwer Sonnabendpreise erzielt. — Zum Verkauf standen 6807 Schweine, darunter 1074 Bakonier. Der Schweinemarkt war ruhig, inländische Waare wurde geräumt. Die Preise notirten für I. bis 56 M., auch darüber, für II. 54—55 M., für III. 51—53 M., Bakonier, welche Ueberstand hinterließen, 52—53 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 1202 Kälber. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Die Preise notirten für I. 66—70 Pf., ausgesuchte darüber, für II. 61—65 Pf., für III. 55—60 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 824 Hammel. Am Hammelmarkt fand nur ganz geringfügiger Umsatz statt.

** **Breslau,** 19. Sept. [Privatbericht.] Bei schwachem Angebot war die Stimmung fest und Preise blieben gut behauptet.

Weizen bei schwach. Angebot unveränd., weißer per 100 Kilo 12,00—12,90—13,40 M., gelber per 100 Kilo 11,90—12,90 bis 13,30 M. — Roggen fest, per 100 Kilogramm 10,20 bis 10,70 bis 11,30 M., feinster über Notiz. — Gerste ruhig, per 100 Kilogramm 10,65 bis 11,65 bis 13,40 bis 14,50 Mark, feinste über Notiz. — Hafer hohe Forderungen erschwerten das Geschäft, per 100 Kilogramm 11,10 bis 11,40 bis 11,50 Mark, feinster über Notiz. — Mais ziemlich fest, per 100 Kilogramm 10,75 bis 11,00 Mark. — Erbsen ohne Umsatz, Kocherbsen per 100 Kilogramm 14,00 bis 14,75 Mark, Viktoria- unverändert, 16,00 bis 17,00 bis 18,00 Mark, Futtererbsen 11,00 bis 12,00—13,50 Mark — Bohnen mehr umgesetzt, per 100 Kilogramm 14,00—15,00—16,50 M. — Lupinen ohne Angebot, neue gelbe 8—9—10 M. — Wicken ruhig, per 100 Kilogramm 12—13—14 Mk. — Winterraps ohne Angebot, per 100 Kilo 17,00—18,00—18,70 M. — Winterrübsen ohne Aend., per 100 Kilo 16,70—17,70—18,20 M. — Hanfsaat ruhig, per 100 Kilo 16,50—17,50 M. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 10,75—11,25 M., fremde 10,50—11,00 Mark. — Leinkuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesischer 13,00 bis 13,25 M., fremde 12,00 bis 13,00 Mark. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilogramm 10,75 bis 11,25 Mark — Kleesamen schwacher Umsatz — Inkarnatklee schwer verkäuflich, per 50 Kilo 12—14 Mark. — [illegible] ziemlich fest, per 100 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 18,75 bis 19,25 M. — Roggenmehl 00 16,75 bis 17,25 Mark, Roggen-Hausbacken 16,50 bis 17,00 Mark. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm inländisches 7,90—8,20 M., ausländisches 7,50—7,80 Mark. Weizenkleie ruhig, per 100 Kilo inländ. 7,20—7,60 M., ausländ. 7,00 bis 7,20 M. — Kartoffeln ausreichend angeboten, pro 50 Kilogr. 1,30—1,50 M. 2 Ltr. 8—10 Pf. — Heu per 50 Kilogr. 2,40 bis 3,20 M. — Roggenlangstroh per 600 Kilogr. 19,00—20,00 M. — Krummstroh per 600 Kilo 16,00—18,00 M.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen weiß neu	pro 100 Kilo	13,40	13,10	12,90	12,40	12,10	11,60
Weizen gelb neu		13,30	13,—	12,80	12,30	12,—	11,50
Roggen neu		11,30	11,—	10,90	10,70	10,50	9,70
Gerste		14,50	13,90	12,70	11,20	10,20	9,—
Hafer neu		11,50	11,20	11,—	10,80	10,50	10,—
Erbsen		16,—	15,—	14,50	14,—	13,—	12,—

Raps per 100 Kilo fein 18,70, mittel 18,10, ordinär 17,10 M. Rübsen, Winterfrucht per 50 Kilo fein 18,20, mittel 17,70, ordinär 16,70 M.

Heu, 2,40—2,80 M. pro 50 Kilogr.
Stroh per Schock 20,00—24,00 M.
Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 22,00—22,50 Mk. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 18,75—19,25 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,20—7,60 Mk., b. ausländisches Fabrikat 6,80—7,20 Mk. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 17,25—17,75 Mk. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 8,00—8,40 M. b. ausl. Fabrikat 7,60—8,00 Mk.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 19. Sept. [Spiritusbericht.] Septbr. 50er 50,60 M., do. 70er 30,60 M. Tendenz: Billiger.

Hamburg, 19. Sept. [Salpeterbericht.] Loko 8,60, Sept.-Oktbr. 8,60, Febr.-März 8,90. Tendenz: Fest.

London, 19. Sept. 6proz. Javazucker loko 13½. — Rüben-Rohzucker loko 11⅛. Tendenz Matt.

London, 19. Sept. [Getreidemarkt.] Getreide allgemein sehr träge. Mais und Hafer ¼ sh. niedriger, sämmtliche Getreidearten unverändert. — Angekommenes Getreide: Weizen 31 890, Gerste 1890, Hafer 49 490 Quarters. — Wetter: Schön.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 19. September wurden gemeldet:

Aufgebote.

Zeitungs-Expedient Ceslaus Frankowski mit Pauline Dankowska. Maschinen-Kernmacher Ignatz Janiszewski mit Viktoria Cieslarska. Militär-Intend.-Sekr.-Assist. Kurt Zeigan mit Margarethe Krause. Regier.-Bur.-Diätar Paul Dreier mit Hedwig Schneider.

Geburten.

Ein Sohn: Cigarrenmacher Kasimir Brodowski. Photograph Albert Schrek. Bäckermeister Valerian Jagodzinski. Maurer Karl Tabbert. Bäcker Franz Frankowski.

Eine Tochter: Koch Paul Kubiak. Arbeiter Johann Andrzejczak. Wirthschafts-Inspektor Xaverius Schmidt. Buchbinder Alvin Schlage. Arbeiter Eduard Schenk. Fleischermeister Stanislaus Smolski.

Sterbefälle.

Eisendreher August Nox 63 J. Frau Apollonia Luczak 35 J. Stefan Nowicki 5 W.

Amtliche Anzeigen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **S. W. v. Bielski** in Stenschewo ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 29. September 1894,
Vormittags 10¼ Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, anberaumt.

Posen, den 11. September 1894.
Grzebyta,
Gerichtsschreiber 12120
des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Kaufmanns Leo Chodziesen** in Posen ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf 12118

den 29. September 1894,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, anberaumt.

Posen, den 12. September 1894.
Grzebyta,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Leo Chodziesen** in Posen ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf 12119

den 29. September 1894,
Vormittags 11½ Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, anberaumt.

Posen, den 12. September 1894.
Grzebyta,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Handelsregister.

In unserem Gesellschaftsregister ist bei Nr. 359, woselbst die Aktien-Gesellschaft in Firma **„Posener Pferdeeisenbahn-Gesellschaft"** mit dem Sitze zu **Posen** aufgeführt steht, heute nachstehende Eintragung bewirkt worden:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 10. Juli 1894 sind die §§ 3 und 4 des Statuts, wie folgt abgeändert: 12121

Die von den Gesellschaftsorganen ausgehenden Bekanntmachungen gelten für gehörig publicirt, wenn sie einmal in den Reichsanzeiger eingerückt worden sind.

Das Grundkapital der Gesellschaft ist von einer Million Mark auf 500 000 Mark herabgesetzt und zu dem Zwecke der Ankauf eigener Aktien bis zu diesem Nominalbetrage beschlossen worden.

Posen, den 9. Septbr. 1894.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute bei Nr. 43, woselbst die Firma **H. Hirschberg** in **Bartschin** mit dem Sitze in **Bartschin** eingetragen steht, in Spalte 6 vermerkt worden, daß das Handelsgeschäft durch Erbgang auf den Kaufmann **Gabriel Hirschberg** in **Bartschin** übergegangen ist, welcher dasselbe unter unveränderter Firma fortsetzt. 12 05

Sodann ist unter Nr. 57 des Firmen-Registers die Firma
H. Hirschberg
mit dem Sitze in **Bartschin** und als deren Inhaber der Kaufmann **Gabriel Hirschberg** in **Bartschin** zufolge Verfügung vom 12. September 1894 eingetragen worden.

Labischin, den 13. Sept. 1894.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Michael Maximilian Nowak** zu **Tremessen** wird, nachdem der Schlußtermin abgehalten und die Vertheilung der Masse erfolgt ist, hierdurch aufgehoben.

Tremessen, 12106
den 15. September 1894.
Königliches Amtsgericht.

Auction.

Donnerstag, den 20. September, Vorm. 10 Uhr, werde ich in **Jersitz, Bukerstr. Nr. 5**

1 starken Handwagen, 1 Parthie alter Fenster mit Glas, Fensterladen, 3 neue Schnitzbänke, 1 zweiflügel. Glasthür u. Rollklappe, 1 Posten Nutzholz-Rester, 3 verschließb. Holzkasten, 3 Hobel, div. alte Thürschlösser u. Winden,

bestimmt gegen baare Zahlung freiw. versteigen. 12145
Grams,
Ger.-Vollz., Martinallstr. 7.

Auktion.

Freitag, den 21. September cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich St. Martin Nr. 31, part., aus der Kasprowicz'schen Nachlaßmasse **diverse Möbel, Betten, Haus- und Küchengeräthe** 12150 öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung **freiwillig** bestimmt versteigern.
Friebe, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Mittwoch, den 26. d. Mts., Vormittags 9½ Uhr werde ich hier **Wilhelmstr. 20,** parterre, wegen Geschäftsaufgabe verschiedene **Möbel** als:

Plüsch- u. Wollstoff-Garnituren, diverse Sessel, Spiegel, nußb. u. mahag., eichene Stühle, eichene u. nußb. Tische, als auch verschiedene andere Gegenstände gegen Baarzahlung meistbietend öffentlich freiwillig versteigern. 12153

Diese Auktion findet bestimmt statt.

Biesiadowski,
Gerichtsvollzieher in **Posen.**

Verkäufe • Verpachtungen

Gutsverkauf in Westpreußen.

Das Gut **Archidiokonka,** etwa 2 Klmtr. von der Stadt Culmsee belegen, soll wegen andauernder Krankheit der verwittweten Eigenthümerin möglichst bald für den festen Preis von

M. 150 000

(100 Thlr. pro Morgen), bei M. 70 000 Anz. verkauft werden. Dasselbe, seit 30 Jahren in denselben Händen, hat ca. 125 ha durchweg klee- und rübenfähigen Boden, ist mit 3 Aktien an der Zucker-Fabrik in Culmsee (wo auch Molkerei) betheiligt und reizend mit kleinem Park an einem **zum Gute gehörigen fischreichen** und vielleicht trocken zu legenden, ca. 25 ha **großen See** belegen. Es würde sich, da das jetzige Wohnhaus keinen erheblichen Werth repräsentirt, auch zur Verpachtung, Administration, oder für einen Spekulanten zur Auftheilung in Rentengüter eignen, während ein fester Besitzer sich ohne Verlust ein neues Wohnhaus nach eigenem Geschmack errichten könnte. Die diesjährige Ernte, das gesammte Wirthschaftsinventar und die 3 Aktien der Zucker-Fabrik sind in obigem Kaufpreis mit einbegriffen. Hypotheken lediglich M. 80 000 zu 4¾ % (davon ¼ Amortisation) bei der deutschen Grundcredit-Gesellschaft zu Gotha. 12158

Unterhändler verbeten. Anfragen zu richten an Frau Gutsbesitzer Busch, z. Z. in Bad Nauheim, Villa Imperial. Gebote unter dem obigen Preise sind unnöthig, da ein solches von 145 000 M. bereits vorliegt. Oertliche Besichtigung anzumelden bei der Gutsverwaltung.

Mehr. Ritterg. u. kl. Gut. empf. b. kl. Anz. **Basch,** Teichstr. 12.

Geschäft. 12104

Gastwirthschaft, Spezerei-, Porzellan- und Tafelglas-Niederlage nebst 2stöckigem Hausgrundstück, 3 Geschäftsläden, großem Hof, Garten, beste Lage, **Ostrowo,** Prov. Posen, Garnison, Gymnasium, ist krankheitshalber günstig mit Miethsüberschuß zu verkaufen.
Näheres Besitzer **Ed. Roesler.**

Meine gutgehende **Bäckerei** in **Morrn,** Kreis Landsberg, will ich mit oder ohne Land anderweitig verpachten oder auch verkaufen. 12002
Kleinschmidt in Ober-görzig bei Meseritz.

Riessner-Patent-Ofen

von **C. Riessner & Co., Nürnberg**
ununterbrochen brennend, mit Ventilation, Luft- und Fussbodenwärmecirkulation, sowie reichlicher Wasserverdunstung.

Rationelle, der Gesundheit zuträgliche u. behagliche Heizung.

Diese Oefen übertreffen alle anderen Permanentbrenner durch **überaus sinnreich vereinfachte Regulirvorrichtung,** welche **falsche Behandlung unmöglich** macht. Erst durch diesen **Patent-Regulator** ist Gewähr dafür geleistet, dass der Ofen diejenige Wärme abgiebt, welche gerade verlangt ist, und dass er **so sparsam brennt,** dass z. B. ein Zimmer von **80 cbm.** bei einem Kohlenverbrauch von **7** bis **8 kg.** pr. **24 Stunden** völlig ausreichend geheizt wird. Ausserdem sind die Oefen von vollendeter Schönheit, und trotz aller Neuerungen und Vorzüge **nicht theurer** als andere Dauerbrandöfen.

sehr stark. stark. mittel. schwach. D.R.P.

Vollständige Gebrauchs-Anweisung:
„Man stelle den Zeiger auf die gewünschte Feuerstärke". 11355

Niederlagen: **F. Peschke, H. Wilczynski,**
Posen.

Die elegante Mode

Illustrirte Modenzeitung

Herausgegeben von der Redaction des „Bazar".

Monatlich **2** Nummern
mit Schnittmustern in natürlicher Grösse.

Colorirte Stahlstich-Modenbilder.

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an zum Preise von
1¾ Mark vierteljährlich. 12007

Jedes Loos 1 Mk.

Rothe Kreuz Lotterie

Ziehung am 15. October 1894.

20,000 Geldgewinne
Haupttreffer: 30,000 Mk., 10,000 Mk. etc.
à Loos 1 Mk, 11 Loose 10 Mk, Liste und Porto 30 Pfg.

Leo Joseph, Bankgeschäft, Neubrandenburg.

Jedes Loos 1 Mk. Jedes Loos 1 Mk. Jedes Loos 1 Mk.

Sanitätsrath Dr. Kober's Gesundheits-Hemd

D. R. G. M. S. No. 17368.

Dieses Hemd, welches durch den erprobten Grad seiner **Porosität** die **Haut** trocken erhält, schützt vor **Frösteln** und **Erkältung,** vermindert daher **Husten** und **Rheumatismus.** Dieses Hemd verbessert durch Zulassung ausgiebiger Athmung der **Haut** die **Ernährung** des Körpers, hält **warm** und erzeugt das **Gefühl** der **Behaglichkeit. Dieses Hemd ist bereits tausendfach im Gebrauch und wird allgemein als bester und billigster Ersatz aller wollenen Hemden anerkannt.** 11514

Nach Belieben als Ober- oder Unterhemd zu tragen.

Leichte, schnelle und kostenlose Wäsche; deshalb von den **Hausfrauen** besonders geschätzt.

Crême, naturbraun oder graubeige.

Preis 2 Mark pro Stück

gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Bei Bestellungen von **mindestens 6 Stück portofreie Zusendung.**

Für **Frauenhemden** Angabe der **Länge,** für **Männerhemden** Angabe der **Halsweite** erforderlich.

Wiederverkäufer, nur erste kaufmännische Firmen, gesucht.

Alleiniger Fabrikant:
M. Teichmann, Leobschütz i. Schlesien.

Delicatess-Sauerkraut 11990

ff. Magdeburger exquis. im Geschmack u. Schnitt à Bordeaux-Oxhoft ca. 500 Pfd. 18 M., ½ Oxhoft ca. 225 Pfd. 12,00 M., Eimer ca. 110 Pfd. 9 M., Anker ca. 58 Pfd. 5,50 M., ½ Anker ca. 28 Pfd. 3,50 M., Postcollo 1,75 M. **Salzgurken,** saure Pa. Anker 9,25 M., ½ Anker 5,75 M., Postcollo 1,80 M. **Pfeffergurken,** pikant, ca. 3 bis 10 Ctm. lang, Anker 18 M., ½ Anker 10 M., Postcollo 3 M. **Essiggurken,** feinst. Gewürz, ca. 10 Ctm. lang, Anker 12,50 M., ½ Anker 7 M., Postcollo 2,50 M. **Senfgurken** hart, Anker 22 M. ½ Anker 12 M., ¼ Anker 7,50 M., Postcollo 4 M. **Grüne Schnittbohnen** ff. junge, Anker 14 M., ½ Anker 7,50 M., Postcollo 2,50 M. **Perlzwiebeln** ff. klein, ½ Anker 17,50 M., ¼ Anker 9,25 M., Postcollo 4,75 M. **Preißelbeeren** mit Raffinade eingekocht von 20 Pfd. an pr. Br.-Pfd. 42 Pf., Postcollo 4,50 M. **Mixed Pickles,** Postcollo 5 M. **Beste Brabanter Sardellen,** ¼ Anker 13 M., Postcollo 7,00 M. **Prima Pflaumenmus** in Fässern von 50–200 Pfd. 15 M., in Fäss. v. 300—500 Pfd. 14 M., per 100 Pfd. Postcollo 2,50 M. **Spargel, Erbsen, Bohnen, Carotten, Compottfrüchte** in Dosen, laut Preisliste. Alles incl. Gefäß ab hier geg. Nachn. oder Vorher-Send. des Betrages. Preislisten kostenlos. Wiederverkäufern Vorzugspreise.

F. A. Köhler & Co., Magdeburg, gegründet 1835

Neueste Schrotmühle

mit **Stahl-Mahlscheiben. Leichter Betrieb.** Leistung je nach Betriebsart und Feinheit 1—4 Centner pro Stunde. Für jedes Getreide, besonders auch Hafer und Lupinen.
Für Hand- oder Göpelbetrieb. 11464

Preis M. 110,— complett.

Schrotmuster und Beschreibungen gratis.

Heinrich Lanz in Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 35.

Bekanntmachung.

Nur baare Geldgewinne.

Ziehung 1. October d. Js.

Niemand versäume, sich schon jetzt einen Antheil zu sichern. Jedes Loos muss unbedingt gewinnen. Nahezu 6½ Millionen Mark betragen die Gesammtgewinne von 12 Stück verschiedenen Prämienloosgattungen. 11895

Haupttreffer: 300,000 Mark, 240 000 Mark, 165,000 Mark, 90,000 Mark etc.

20 Prozent billiger wie jede Concurrenz.

Betheiligungsscheine:	1/200	1/100	1/50	1/25	1/10	etc	pro Monat.
	3 M	5 M.	10 M.	20 M.	45 M.		

Beiträge durch Postanweisung od. Nachnahme baldigst erbet
Blank & Bachler, Bankgeschäft, **Berlin W 57.** Prospect gratis und franco.

Deutsche Seemannsschule

Hamburg—Waltershof.
Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.
Prospekte durch die Direktion. 9033

Breslauer Zeitung.

Begründet 1820.

Große freisinnige Zeitung. ✱ Handels-Zeitung.

Täglich drei Ausgaben.

Morgen-Ausgabe: Spezialdienst für neueste politische Nachrichten und Parlament, gewähltes Feuilleton, lokale und provinzielle Rundschau. Umfangreiche Handelszeitung (Orig.-Berichte vom Getreide-, Spiritus-, Zucker-, Montan- u. Colonialwaarenmarkt, Mittheilungen aus allen Gebieten des Handels und der Industrie, vollständiger Berliner Kursbericht, übersichtliche und ausführliche Kurs-Telegramme von allen Hauptplätzen, Spezialdienst für neueste Handelsnachrichten, ausführliche Verloosungslisten).

Mittag-Ausgabe: Neueste **politische Telegramme. Roman-Feuilleton. Handelszeitung mit Spezialdienst** für neueste Nachrichten, Kurstelegramme, Breslauer Produktenmarkt. 12131

Abend-Ausgabe: Politische Briefe aus der Reichshauptstadt. Parlaments-Vorbericht. Kleine Chronik. Provinzielle Rundschau. Telegramme. Handelszeitung mit Spezialdienst für neueste Nachrichten und Mittheilungen aus allen Gebieten des Handels, **Kursblatt mit dringl. Orig.-Telegr. der Berliner Schlußkurse.**

Man abonnirt bei allen Postanstalten für 7,50 Mk. vierteljährlich.

Kleine Ausgabe
einmal täglich — Morgens — erscheinend.
Mk. 3,60 vierteljährlich bei allen Postanstalten.
Gegen Einsendung der Postquittung Gratis-Lieferung bis 1. Oktober.

Eine Windmühle,

Wohnung und etwas Land ist sofort zu verpachten. 12128
Gensler, Jersitz, vis à vis der Post.

Zum 1. Oktober

Abnehmer gesucht

für **feinste Gutsbutter.** 12111
Offerten mit Preis an
Dom. Mühlingen
bei **Mlynkowo.**

ff. Delikateß-Kartoffeln

verkauft **A. Scholz-Schilling.**

Grüne Plüsch-Garnitur,

gebr., zu verk. Ritterstr. 38, pt. links, 11—12 Uhr. 12133

Eine Parthie gut erhaltene

Doppelfenster

zu verkaufen. — Zu erfragen Victoriastr. 11, im Comtoir.

Junge 12143

Arbeitspferde

schweren Schlages, stark u. zugfest, kauft u. erb. Offerten
Carl Hartwig, Posen.

Briefmarken

aus alten Briefschaften, Converts mit eingedruckten Marken, ausländische Postkarten kauft zu guten Preisen **Louis Kuntz,**
12112 **Schrimm.**

Der Hauseinsturz in Gnesen.

Gez. nach einer Photographie von W. Hausmann, Gnesen. W. Decker & Co. Posen.

Wir bringen nebenstehend die nach einer photographischen Aufnahme gefertigte Abbildung vom Hauseinsturz in Gnesen. Unser Bild zeigt die Unglücksstätte, wie sie sich dem von der Gerberstraße herkommenden Beschauer darbietet. Links von dem eingestürzten Gebäude befindet sich ein Garten, rechts grenzt ein ebenfalls dem Bauherrn des zusammengebrochenen Neubaus, dem Schuhmachermeister Keil, gehöriges Wohnhaus an; dieses letztere ist arg beschädigt, da ein Theil des einstürzenden Mauerwerks auf dasselbe fiel. Ueber den Unglücksfall wurde uns folgendes berichtet:

Am Freitag, den 14. d. Mts., Vormittags gegen 11½ Uhr, wurden die Einwohner der Stadt Gnesen durch Feuersignale erschreckt; die Aufregung steigerte sich, als man leider vernehmen mußte, daß in der Strohstraße ein Neubau eingestürzt sei und unter seinen Trümmern mehrere Arbeiter begraben habe, zu deren Rettung nun die Feuerwehr alarmirt wurde. Den Herbeieilenden bot sich ein furchtbares Bild der Verwüstung dar; das vier Stockwerk hohe, im Bau begriffene, aber schon fast vollendete Wohnhaus des Schuhmachermeisters Keil war total zusammengebrochen; bei dem Einsturz entstand ein so furchtbares Krachen und Gepolter und entwickelte sich eine so undurchdringliche Staubwolke, daß sich die Umwohner lange nicht vom ersten Schreck erholen konnten. Die Rüststangen des einstürzenden Neubaues fielen auf ein gegenüberliegendes Häuschen und zerstörten dabei die nach Posen führende Telegraphenleitung. Die auf dem Bau beschäftigt gewesenen Arbeiter hatten rechtzeitig das Krachen vernommen und verließen schleunigst die bedrohte Stätte. Nur drei Arbeiter, zwei Gesellen und ein Lehrling, konnten nicht schnell genug davoneilen, stürzten von dem obersten Stockwerk herab und wurden verschüttet. Glücklicherweise kam einer derselben in eine derartige Lage, daß er allein sich herausarbeiten konnte und nur leichte Verletzungen erlitt, während die beiden anderen von der freiwilligen Feuerwehr, die mit Unterstützung vieler hilfsbereiter Arbeiter ihr Möglichstes that, aus den Trümmern hervorgeholt werden mußten. Diese Beiden hatten schwere Verletzungen erlitten und ist inzwischen der verunglückte Lehrling seinen Wunden erlegen.

Das Gerücht, es lägen noch mehr Verunglückte unter dem Trümmerhaufen, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt; denn die Aufräumungsarbeiten sind inzwischen beendet und weitere Opfer nicht mehr gefunden worden. Wenn man bedenkt, daß nach der Strohstraße vier Straßen führen, so ist es noch als ein glücklicher Umstand zu betrachten, daß zur Zeit des Einsturzes der Verkehr in jener Straße kein bedeutender war und dadurch noch größeres Unheil verhütet wurde. Die gerichtliche Untersuchung wird mit großem Eifer betrieben; es haben bereits zahlreiche Erhebungen stattgefunden, gestern wurden alle auf dem Bau beschäftigt gewesene Arbeiter gerichtlich vernommen.

Aus der Provinz Posen.

X. **Usch**, 18. Sept. [Kaiserempfang. Revision.] Der hiesige Kriegerverein sendet zum Empfang des Kaisers am 22. d. M. auch eine Deputation nach Thorn. — Gestern revidirte der Kreisschulinspektor Pfarrer Weckwarth-Friedheim die hiesige ev. Schule sowie die ev. Schule zu Chrostowo.

V. **Fraustadt**, 17. Sept. [Kreislehrer-Konferenz. Kriegerdenkmal. Hasenjagd.] Heute Vormittag fand im hiesigen katholischen Schulhause die diesjährige Kreislehrer-Konferenz des Aufsichtsbezirks Fraustadt, welche vom Kreis-Schul-Inspektor Grubel geleitet wurde, statt; Herr Grubel machte Mittheilungen über die seit der letzten Kreislehrer-Konferenz eingetretenen Veränderungen in den Schulverhältnissen. Sodann verlas Lehrer Klodwig-Alt Kloster sein Referat über das Thema: „Wie lassen sich die formalen Stufen psychologisch begründen?" Nachdem noch Lehrer Halas-Priement das Wort zu seinem Bericht: „Die Behandlung eines Lesestücks in utraquistischen Schulen" erhalten, und nach einer Reihe weiterer Mittheilungen wurde die Konferenz, an welcher auch der Kreis-Schulinspektor Superintendent Zarnack Hoyersdorf theilnahm, geschlossen. Ein im Licheschen Saal veranstaltetes gemeinschaftliches Mittagsmahl vereinigte sämmtliche Lehrer zu einem gemüthlichen Beisammensein. — Nunmehr wird auch den in den Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71 gefallenen Kriegern aus der hiesigen Stadt und aus dem Kreise Fraustadt hierselbst am 1. September 1895, am 25. Jahrestag der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches ein Krieger-Denkstein errichtet werden. Die Kosten für denselben sollen durch freiwillige Beiträge der Mitglieder der Krieger-Vereine aufgebracht werden. Beträge nimmt der Vorstand des hiesigen Krieger-Vereins entgegen.

X. **Wreschen**, 17. Sept. [General-Versammlung. Abschiedsfeier.] Am Dienstag, den 25. d. M., Nachmittags 2 Uhr, findet im Restaurant Melzer eine außerordentliche General-Versammlung der gemeinsamen Ortskrankenkasse für den Kreis Wreschen statt. Auf der Tagesordnung steht: 1) Vereinigung der Ortskrankenkasse der Stadt Wreschen mit der diesseitigen Kasse. 2) Vorlegung der Jahresrechnung pro 1893. 3) Beschlußfassung über den Antrag von Arbeitgebern des Distrikts Miloslaw, betr. die Bestellung eines anderen Kassenarztes. 4) Ersatzwahl eines Mitgliedes für den Kassenvorstand. — Rabbiner Dr. Cohn, der nach elfjähriger segensreicher Thätigkeit am kommenden Mittwoch, den 19. cr., unsere Stadt und seine Gemeinde verläßt, um das Rabbinat in Rawitsch zu übernehmen, verabschiedete sich am vergangenen Sonnabend in der hiesigen Synagoge von seiner Gemeinde. Fast alle Gemeindeangehörige waren anwesend. Nach einem stimmungsvollen Chorgesange unter Leitung des Lehrers Cohn, bestieg der Rabbiner die Kanzel und hielt seine Abschiedspredigt, anknüpfend an den Wochenabschnitt: „Wenn du ausziehst"... In seiner trefflichen Predigt gab er eine Uebersicht über seine hiesige Thätigkeit und ermahnte die Gemeinde, den Geist der Frömmigkeit und des Friedens weiter walten zu lassen. Hierauf trug der Chor den Segen: „Der Herr segne und behüte dich" vor. Gestern Abend vereinigten sich die Gemeindemitglieder mit ihren Damen, etwa 70 an der Zahl, im Saale des Schwarzen Adler zu einer solennen Abschiedsfeier für ihren bisherigen Seelsorger. Als Gast war auch Rabbiner Dr. Jacobsohn Gnesen, ein Freund des hiesigen Rabbiners, erschienen. Herr Wolff Jaffé, als Vorsteher der Gemeinde, eröffnete den Reigen der Toaste und dankte dem Scheidenden im Namen der Gemeinde; diesem Toaste folgten eine reiche Menge anderer. Seitens des Repräsentanten-Kollegiums sprach Herr Ehrenfried, für die Religionsschule Herr Lehrer Cohn, als Freund und Kollege Rabbiner Dr. Jacobsohn; ferner sprachen noch die Herren Hermann Ziegel, Robert Sieburth, Pollack, Kuttner, Rechtsanwalt Peyser, Kreisphysikus Dr. Michaelsohn ꝛc. Zuletzt dankte Rabbiner Dr. Cohn allen und toastete auf die hiesige Gemeinde.

X. **Wreschen**, 17. September. [Polizei-Verordnung. Lehrerverein.] Seitens des hiesigen Landrathsamtes ist unter Zustimmung des Kreisausschusses eine neue Polizeiverordnung für unseren Kreis erlassen worden, dahin gehend, daß 1) jugendlichen Personen unter 16 Jahren das Rauchen auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen und in öffentlichen Lokalen, ohne Aufsicht von Eltern und Vormündern, verboten ist, 2) Jünglinge unter 17 und Mädchen unter 16 Jahren der Besuch öffentlicher Tanzlustbarkeiten untersagt ist. Zuwiderhandlungen werden mit einer Strafe bis zu 30 M. geahndet. — Der Lehrerverein Wreschen und Umgegend hielt gestern Abend im Hotel zum Schwarzen Adler seine Monats-Sitzung ab. Herr Lehrer Groos aus Bardo verlas sein Referat: „Die ästhetische Erziehung in der Volksschule". Hierauf wurden die Anträge der einzelnen Lehrer- und Pestalozzivereine zur Provinzial-Lehrerversammlung in Fraustadt berathen und als Delegirter des hiesigen Vereins, Lehrer Schütz von hier, als dessen Stellvertreter Lehrer v. Taschitzki-Groß-Psary gewählt.

g **Jutroschin**, 18. Sept. [Brand. Lehrerkonferenz.] An einem der letzten Tage brach gegen 5 Uhr Nachmittags in dem Zimmermann Mückeschen Wohnhause zu Guhlau auf bisher unermittelte Weise Feuer aus, welches das Gebäude sehr rasch in Asche legte. — In der hiesigen jüdischen Schule fand heut Vormittag unter Vorsitz des Kreisschulinspektors Superintendent Kaiser-Rawitsch, welcher behufs Revision einiger Schulen der hiesigen Parochie bereits vorgestern hier eintraf, eine Konferenz des Bezirks Görchen-Jutroschin statt, welcher außer zwei Lokal-Schulinspektoren sämmtliche Lehrer beiwohnten. Lehrer Treumann hier hielt mit den Kindern seiner Schule eine Geschichtslektion, Lehrer Gotter-Szkaradowo referirte über „Die häuslichen Arbeiten der Kinder in der einklassigen Schule". Nach Mittheilungen mehrerer Verfügungen wurde die Konferenz geschlossen.

⁂ **Birnbaum**, 17. Sept. [Lehrerkonferenzen. Turnverein.] Am Sonnabend hielt in Zadows Hotel der hiesige Lehrerverein seine Sitzung ab. Herr Lehrer Einsporn referirte über „Jugend- und Volksspiele." — Heute fand die Bezirkslehrerkonferenz der Landparochie Birnbaum in Großdorf unter Leitung des Pastors Hennig-Milostowo statt. Die Lehrprobe hielt Lehrer Herse-Pruschim über den Krieg von 1870/71, bis Sedan. Das Referat „Ueber den Handfertigkeitsunterricht in der Volksschule" hielt Lehrer Zippel-Mechnatsch. Derselbe hat in letzterer Zeit den Handfertigkeitskursus in Posen absolvirt und legte eine Menge Papp- und Holzschnittsarbeiten vor, die großen Beifall fanden. — Gestern feierte der hiesige Männer-Turnverein sein diesjähriges Stiftungsfest durch ein Schauturnen in Wendlands Wäldchen und nachfolgendem Tanz bei Zickermann.

r. **Wongrowitz**, 17. Sept. [Brand.] Gestern früh gegen 2 Uhr brannte auf dem früher Bertrantschen Grundstücke in der Kirchhofstraße ein aus Holz gebauter kleiner Stall nieder; ein im Stalle befindliches Schwein, welches einer armen Wittwe gehörte, ist mit verbrannt. Der freiwilligen Feuerwehr gelang es, der Weiterausdehnung des Feuers vorzubeugen und besonders das Wohnhaus sowie den daran stoßenden Stall zu erhalten. Wegen Verdacht der Brandstiftung wurde der Fischhändler Bertrant alsbald verhaftet und dem Amtsgerichte zugeführt. Auf Grund der vorgenommenen Feststellungen ist aber schon heute wieder dessen Haftentlassung erfolgt.

Handel und Verkehr.

= **Neutomischel**, 17. Sept. [Hopfenmarktbericht des Hopfenbauvereins.] Die Ernte ist zum größten Theil beendet; sie hat quantitativ den Erwartungen entsprochen; qualitativ ist das Produkt zwar sehr gehaltvoll, es hat aber durch die ungünstige Witterung während der Ernte gelitten und ist vielfach bunt. Im Geschäft herrscht noch Ruhe, die Einkäufe vollziehen sich langsam. Gehandelt sind Ia. zu 50—60 M., IIa. 40 bis 45 M., geringe Hopfen zu 20 M.

** **Berlin**, 15. Sept. **[Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate** von Max Sabersky.] Ia Kartoffelmehl 17,50—17,75 Mark, Ia. Kartoffelstärke 17,50—17,75 M., IIa. Kartoffelstärke und Mehl 14,50—16,50 Mark. Gelber Syrup 18,50 bis 19,00 M., Capillair-Syrup 19,50—20 Mark, Capillair-Export 20,50—21 Mark. Kartoffelzucker, gelber, 18,50—19 M., Kartoffelzucker Cap. 19,50—20 Mark, Rum-Couleur 33,00—34,00 M., Bier-Couleur 32,00—34,00 M., Dextrin gelb und weiß Ia. 24,00—25,00 M. Dextrin do. sekunda 21,00—23,00 M. Weizenstärke (kleinstückig) 28,00 bis 29,00 M. Weizenstärke (großstückig) 34,00 bis 36,00 M., Hallesche und Schlesische 35,00—36,00 M. Reisstärke (Strahlen) 48—49,00 M. Reisstärke (Stücken) 46,00—47,00 M. Maisstärke 29,00—30,00 M. Schabestärke 27,00—29,00 M. Alles per 100 Kilogramm ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm. (Post.)

-n- **Warschau**, 17. Sept. [Original-Wollbericht.] Im Wollhandel herrschte in letzter Zeit Geschäftsstille. Unsere Fabrikanten kaufen bedeutende Quantitäten überseeischer Wolle, sowie ungarische fabrikmäßig gewaschene Wolle, die sich billiger stellt als polnische und stehen daher fast vollständig vom Einkauf hiesiger Wollen ab. Die mittleren Wollen sind vernachlässigt und kamen während der letzten vierzehn Tage gar nicht in den Handel. Gut beachtet sind feine und hochfeine Sorten, von denen mehrere Partien Wollmarktspreise brachten. In der Lubliner Gegend sind, wie uns mitgetheilt wird, größere Partien feiner Tuchwollen à 86 bis 9[illegible] Thaler an Fabrikanten abgesetzt worden. Die Läger am hiesigen Platz sind nur mäßig und haben die Zufuhren in letzter Zeit fast gänzlich nachgelassen. Von russischer Peregon-Wolle wurde Vieles an Bialystoker Fabrikanten verkauft.

Briefkasten.

R. G. Ihre Frage liegt noch unserem juristischen Mitarbeiter zur Beantwortung vor.

J. L. An den Bezirks-Ausschuß in Posen, Taubenstraße Nr. 1.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. In Posen vorräthig in der Buchhandlung von A. Spiro.

Versuchen Sie bei 4211
Zahnschmerzen
den seit Jahren bewährten
Dentinkitt.
Zu haben in Cart. à 40 Pfg. b.
Paul Wolff, Posen.

DER BESTE BUTTER CAKES
H.C.F.
LEIBNIZ.
HANNOVER.
GESETZLICH GESCHÜTZT
Prämiirt Chicago 1893.
Hannoversche Cakes-Fabrik
H. BAHLSEN.

Zur Herbstpflanzung empfehlen wir unsere 11031
Rosenhochstämme
sowie **Wurzelhalsveredelungen** in vorzüglichen Sorten und Exemplaren. Kataloge gratis u. franko.
A. Buhle & Sohn, Rawitsch.

Schutz Marke
Rosen-Santelöl-Kapseln
heilen Blasen- und Harnröhrenleiden ohne Einspritzung schmerzlos **in wenigen Tagen**, Blasendrang hört auf und Urin klärt sich. **Nur ächt, wenn jeder Flacon mit Rose verklebt;** zu haben Flacon 3 Mark in **Posen** nur Apotheke zum gold. Löwen. 11508

Plüß-Staufer-Kitt
ist das Allerbeste **zum Kitten zerbrochener Gegenstände,** wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w. Nur ächt in Gläsern zu 30 u. 50 Pf. in **Posen** bei
Paul Wolff, Drogenhandlung, Wilhelmsplatz, 8272
Rothe Apotheke, Markt 37,
M. Kaul,
Jasinski & Olynski,
Louis Moebius, Glashandlg.,
Max Levy, Drog., Petriplatz 2
In **Dolzig** bei: **T. Latanowicz.**

Geheime Leiden
u. deren Folg. j. Art, als: Hautausschläge, Mundausbrüche u. s. w. desgl. auch Folgen geschl. Ausschw. heile gründl. u. diskret, ohne Anw. v. Quecksilber u. Jod, selbst da, wo dergl. Mittel schädlich a. d. Körper gewirkt. Briefl. m. gleich. Erfolge
F. A. Lange, Querfurt, (Markt)
17213 Provinz Sachsen.

Wieviel Frauen sterben jährlich im Wochenbett? Allein in Deutschland 11 000! **Wer seine Frau lieb hat,** lese unbedingt meine neue Gratisabhandlung. Verschlossen g. 20 Pf. Porto **E. Kröning, Straßburg (Els.).** 107[illegible]

Für Rettung von Trunksucht!
versend. Anweisung nach 18jähr. approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **„Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.“** 11992

Felicienquell
Kur- u. Wasserheil-Anstalt u. Pension im waldr. berg. Luftkurort **Obernigk** nahe Breslau.
Zu Herbst- u. Winterkuren **klimatisch sehr geeignet!** Spez. ärztl. Behandl. f. Nervenleiden, Geisteskranke ausgeschlossen. Prosp. fr. **Pension** (ohne Kur) **für Gesunde u. Erhol. auch im Winter.** (20 Südzimmer.) Prosp. fr.

Zur Jagd und Wirthschaft!
halte mein **großes Lager in wasserdichten Juchten- und persischen Filzstiefeln** empfohlen; auch werden dieselben nach Maaß angefertigt. 11210
Louis Gehlen, gegenüber der Post.

Wirkt nicht heftig
Warnung vor Nachahmungen.
Trade Mark
Liebe's Sagradawein.
Fluidextract von Cascara Sagrada gegen Stuhlverstopfung und Schwerverdaulichkeit bewährt!
J. Paul Liebe Dresden
In allen Apotheken
wie Pillen, Rhabarber, Senna, Tamarinde und drastischere Stoffe, sondern **mild** und regelt die Verdauung ohne jede Beschwerde; geeignet für jedes Alter. Flasche M. 1,50; 2,25. Ausdrück: „Liebe's“ Sagradawein fordern!
Lager in den **Apotheken;** in **Posen: Aesculap-, Hof-, Löwen-, Rothe Apotheke.**

Unübertroffen
als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube
LANOLIN -Toilette-Cream- **LANOLIN**
aus patent. Lanolin der Lanolin Fabrik Martinikenfelde.
Nur ächt wenn mit
LANOLIN
In Zinntuben à 40 Pf. und Blechdosen à 20 und 10 Pf. 9834
Schutzmarke „Pfeilring“.
In den Apotheken von Dr. **O. Leschnitzer,** Wilh.-Platz 13, **R. Meusel** und **Rothe Adotheke, Markt 37,** sowie in den Drogerien von **Adolph Asch Söhne, R. Barcikowski, Th. Bestynski, Czepczynski & Sniegocki, L. Eckart, Jasinski & Olynski, M. Jeszka, E. Koblitz, M. Levy, O. Muthschall, S. Otocki & Co., M. Pursch, J. Schleyer, J. Schmalz, Arthur Warschauer, Paul Wolff** und **W. Zielinski.**

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
vormals **Schuckert & Co.**
Zweigniederlassung Breslau,
Alexanderstrasse 8.
Elektrische Beleuchtungsanlagen
jeder Art und Grösse,
Bau elektrischer Centralen
für Städte und Ortschaften zu Abgabe von Licht und Kraft.
Elektrische Motoren.
Elektrische Strassenbahnen.
Galvanoplastische, elektrolytische und elektrochemische Einrichtungen.
Pläne und Kostenanschläge gratis. 237

Die Zahnpflege
ist das wichtigste Objekt der gesunden und kosmetischen Erhaltung des Mundes. Ein angenehmer Mund erhält erst durch gesunde, weiße und reinliche Zähne seine volle Schönheit, Frische und Anziehungskraft und hat sich zur Erhaltung und Reinigung der Zähne und des Mundes bis nun seit 29 Jahren eingeführte unübertroffene **C. D. Wunderlich's Zahnpasta (Odontine)** am meisten Eingang verschafft, da sie die Zähne glänzend weiß macht, den Weinstein entfernt und somit dem Verderben der Zähne vorbeugt, jeden üblen Athem und Tabaksgeruch entfernt, sowie auch den Mund angenehm erfrischt. Zu haben à 50 Pf., ovale Dose à 60 Pf. bei Herren **J. Schleyer,** Breitestr. 13, Droguist **J. Barcikowski,** Neuestr.

Korff's Kaiseröl
nicht explodirendes Petroleum.
Entflammungspunkt 50° C.
gegen 35—40° bei anderen Sicherheitsölen.
Unübertroffen
in Bezug auf Sicherheit gegen
Explosion & Feuersgefahr.
Echt nur zu haben bei:
Adolph Asch Soehne, Markt 82.
M. Pursch, Theaterstrasse 3.
J. Schleyer, Breitestrasse 13.
J. Schmalz, Friedrichstrasse 25. 11884

Marienburger Pferde-Lotterie.
Ziehung: 27. September 1894.
1900 Gewinne, darunter 11110
8 Equipagen
106 Pferde.
Loose à 1 M., Porto u. Liste 20 Pf.

[…]lotterie.
Zieh[…] u. 19. October 1894.
[…] Gewinne, darunter
[…]0,000 Mark.
30,000 Mark.
Loose à 3 M., Porto u. Liste 30 Pf.

[…]von einem in […]storbenen Arbeiter […]haben zwei andere verkehrt, […]während bei dem einen derselben asiatische […] ist das Resultat der Untersuchung der […] nicht festgestellt. Die Behörd[…] bei dem sporadischen […] bisherigen […] So lange […] Tage […] sperrm[…]

empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme oder gegen Briefmarken das General-Debit
Carl Heintze, Berlin W., Unter d. Linden 3. (Hotel Royal.)
Für M. 10,40 versende franco 5 Pferdeloose und 2 Geldloose mit Listen.

25 Goldene Medaillen und Ehrendiplome.
KEMMERICH's
Fleisch-Pepton,
Fleisch-Extract.
Von Ärzten empfohlen

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.
OTTO Schutz-Marke
Otto's neuer Motor
liegender und stehender Construction
in Grössen von ½ bis 200 Pferdekraft
für Steinkohlengas, Oelgas, Generatorgas, Wassergas.
Otto's neuer Benzin-Motor
in Grössen von 1 bis 30 Pferdekräften.
Otto's neuer Petroleum-Motor
in Grössen von 1 bis 12 Pferdekräften.
Ueber 40 000 Motoren mit mehr als 170 000 Pferdekräften in Betrieb.
167 Medaillen, Ehrenpreise, Diplome etc., worunter **10 Staats-Medaillen** nur für Gas-, Benzin- und Petroleum-Motoren. 6675
Prospecte, Zeugnisse, Kostenanschläge gratis.
„Original-Otto's-Motoren“ werden für Deutschland **nur** in **Deutz** gebaut und müssen mit vorstehender **Schutzmarke** versehen sein.
General-Vertretung für Schlesien und Posen in **Breslau,** Neue Taschenstrasse 14.
Bevollmächtigt: **W. Tetsch.**

Alle diejenigen Zeitungsleser,
welche an das von ihnen zu abonnirende Blatt nach den verschiedensten Seiten hin **große Ansprüche** stellen, dürfte das täglich 2mal in einer Abend- und Morgen-Ausgabe (auch Montags) erscheinende „Berliner Tageblatt“ und Handels-Zeitung mit seinem reichhaltigen und gediegenen Lesestoff in vollem Maaße befriedigen.

Insbesondere finden auch die 4 werthvollen Beiblätter: **„Ulk“,** illustrirtes Witzblatt, **„Deutsche Lesehalle“,** illustr. belletristisches Sonntagsblatt, **„Der Zeitgeist“,** feuilletonistisches Montagsbeiblatt, und „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft**“ allgemeinen Beifall. In Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen hat das

Berliner Tageblatt
und Handels-Zeitung
unter allen **großen** deutschen Zeitungen die **weiteste Verbreitung in Deutschland und im Auslande gefunden.** Das **B. T.** bringt bekanntlich **nur werthvolle Original-Feuilletons** unter Mitarbeiterschaft gediegener Fachschriftsteller auf allen Hauptgebieten des socialen und geistigen Lebens, als Theater, Musik, Litteratur, Kunst, Naturwissenschaften, Heilkunde, Technik 2c. — Im täglichen Roman-Feuilleton erscheint im nächsten Quartal ein sehr interessanter Roman:

„Die Eine“ von **Georg Bendler.** Ein literarisches Urtheil über dieses Werk lautet wie folgt: „Eine sehr vortreffliche Arbeit, wieder eine bedeutende Probe für die imponirende Darstellungskraft des Autors. Auf dem Hintergrunde des Weltstadt-Lebens rollt sich eine Handlung ab, die immer wieder überraschende, aber nie gezwungene Wendungen bringt und ihre belebenden Farben bald von liebenswürdigem Humor, bald von poetischem Schwunge empfängt. „Die Eine“ von Georg Bendler kann sonach mit zu dem Besten gezählt werden, was seit geraumer Zeit producirt worden ist.“

Man abonnirt auf das täglich 2mal in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinende **„Berliner Tageblatt“** und **Handels-Zeitung** bei **allen Postanstalten** des **Deutschen Reiches** für alle 5 Blätter zusammen für **5 Mark 25 Pfennig** vierteljährlich. **Probe-Nummern gratis und franco!!** 11830

Maschinen- und Bauguss
nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 16724
Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau v. 380 Mark an. 11167
Ohne Anzahl. à 15 M. monatl.
Kostenfreie 4wöch. Probesend.
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.